Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 2 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münstersche Volkszeitung. 34090 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Donnerstag, 28. März 1912. 61. Jahrgang. Nr. 228.

Die Bahn Münster-Dortmund.

Berlin, 27. März. (Eig. Drahtb.) Wie wir mitteilten, ist in dem Entwurf eines Eisenbahn-Anleihegesetzes für den Neubau der Strecke Dortmund—Münster eine Summe von 3 Mill. Mark zu Grunderwerbszwecken eingesetzt worden. Die Begründung des Eisenbahnbaues führt folgendes aus:

Die Bahn hat den Zweck, das nördlich der Lippe zwischen der Dortmund-Gronau-Enscheder-Bahn und der Strecke Hamm i. W.—Münster gelegene Gebiet zu erschließen, insbesondere die hier vorhandenen Grubenfelder an das Staatseisenbahnnetz anzuschließen. Sie bildet eine gegen die jetzigen Verkehrswege wesentlich kürzere Verbindung der Städte Dortmund und Münster i. W. und wird als mittelbare Fortsetzung der im Bau befindlichen Hauptbahn Barmen—Witten-West auch den Verkehr des Wuppertales und des Bergischen Landes zugute kommen. Zugleich kann die Bahn zu unmittelbarer Abfuhr für die aus dem westlichen Teil des Ruhrreviers nach Norden gehenden Massengüter benutzt und hierdurch die notwendige Entlastung der Strecken Dortmund—Hamm—Münster und Wanne—Münster sowie des Bahnhofes Hamm herbeigeführt werden. Durch Herstellung eines Verbindungsgleises zwischen den Strecken Dortmund-„Preußen" und „Scharnhorst"-Obereving sei es möglich, die auf der neuen Bahn Hamm und nach dem Rangierbahnhofe Dortmund verkehrenden Güterzüge ohne Berührung des Hauptbahnhofes Dortmund abzuführen. Außerdem wird ein neuer wertvoller Schienenweg zwischen dem Rangierbahnhofe Dortmund—Hamm i. Westf. durch eine an der Kreuzung der neuen Bahn mit der Strecke Osterfeld—Hamm vorgesehenen Verbindungsbahn geschaffen werden.

Die Länge der Bahn, einschließlich der beiden Verbindungsbahnen, beträgt rund 49,7 Kilometer. Davon entfallen auf den zum Regierungsbezirk Arnsberg gehörenden Kreis Dortmund-Land (246 Quadratkilometer, 181 000 Einwohner) etwa 7,6 Kilometer und auf die zum Regierungsbezirk Münster i. W. gehörenden Kreise Lüdinghausen (698 Quadratkilometer, 46 000 Einwohner) 29,0 Kilometer, Münster-Land (793 Quadratkilometer, 42 000 Einwohner) 8,1 Kilometer und Münster-Stadt (67 Quadratkilometer, 81 000 Einwohner) 5,0 Kilometer. Das Verkehrsgebiet umfaßt rund 388 Quadratkilometer mit rund 44 000 Bewohnern, deren Haupterwerbszweige Viehzucht sowie Land- und Forstwirtschaft mit ihren Nebenbetrieben sind. Zum überwiegenden Teile durchschneidet die Bahn fruchtbares Gelände. An vereinzelten Stellen ist der Boden leichter. Großer und mittlerer Grundbesitz ist stark vertreten. Gebaut werden Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Gemüse und Futterkräuter. Umfangreiche Waldungen liefern Brenn-, Nutz-, Gruben- und Cellulose-Holz.

Ihrer ganzen Länge nach liegt die Linie im Steinkohlengebiet. Bis Werne ist bereits mit der Ausnutzung der Kohlenfelder begonnen. An größeren Ortschaften sind zu erwähnen: Lünen (8800 Einwohner), Werne (3400 Einwohner), Südkirchen (1000 Einwohner), Nordkirchen (1500 Einwohner), Capelle (600 Einwohner), Herbern (2700 Einwohner), Ascheberg (3300 Einwohner), Davensberg (300 Einwohner), Ottmarsbocholt (1400 Einwohner) und Amelsbüren (2000 Einwohner). Von gewerblichen Anlagen befinden sich im Kreise Dortmund-Land drei Zechen, eine Eisenhütte, acht Ziegeleien, zwei Brennereien, eine Molkerei; im Kreise Hamm zwei Ziegeleien, eine Wassermühle, eine Getreidemühle, ein Sägewerk; im Kreise Lüdinghausen zwei Eisenhütten, 13 Dampfsägewerke, eine Glashütte, acht Getreidemühlen, eine Metall- und Lederwarenfabrik, drei Holzwarenfabriken, Stronzianitgruben, 21 Bohrtürme, eine Möbelschreinerei, 7 Ziegeleien, 4 Dampfmühlen, zwei Holzschneidewerke, 21 Brauereien und Brennereien, zwei Zementfabriken, zwei Steinkohlenbergwerke; im Kreise Münster-Land vier Getreide- und Sägemühlen, neun Ziegeleien, ein Glasuritwerk, eine Zementfabrik, eine Sodafabrik; im Kreise Münster-Stadt 7 Getreide- und Sägemühlen, 4 Ziegeleien, 21 Brauereien und Brennereien, 12 Holzhandlungen, eine Weberei und eine Eisengießerei.

Einen wohltätigen und belebenden Einfluß wird die neue Bahn auf die gesamten wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse des in Betracht kommenden Landstriches ausüben. Für die Landwirtschaft wird der Bezug von künstlichen Düngemitteln, Saatfrüchten und Futtermitteln, ebenso wie der Absatz ihrer Erzeugnisse wesentlich erleichtert werden. Die Ausnutzung der Forsten wird sich ergiebiger gestalten. Das Aufblühen aller Betriebe wird der ärmeren Landbevölkerung vermehrte Arbeitsgelegenheit und damit lohnen deren Verdienst verschaffen. Als hauptsächlichste Verfrachtungsgegenstände werden der neuen Bahn für den Versand und den Empfang zufallen: Steinkohlen, Koks, Getreide und viele Fabrikate, Futter- und Düngemittel, Kartoffeln, Bau- und Brennholz, Rindvieh, Schweine, Maschinenteile, Eisen- und Holzwaren, Steine, Kies, Ziegeln, Kalk und Zement. Von dem fiskalischen Grundbesitze werden die zur königlichen Oberförsterei Münster gehörenden Waldungen in den Gebieten Aschebera und Amelsbüren besser erschlossen.

Die der geplanten Bahn zufallenden Verkehrsaufgaben machen es erforderlich, die Bahn von vornherein als Hauptbahn herzustellen und den Grunderwerb, sowie den Unterbau für zwei Gleise vorzusehen, damit bei der in absehbarer Zeit zu erwartenden Verkehrssteigerung der zweigleisige Betrieb in kürzester Frist eingeführt werden kann.

Zur genauen Feststellung des Baukapitals, das nach den bisherigen Ermittelungen auf rund 25 Millionen Mark zu schätzen ist, muß noch ein ausführlicher Entwurf aufgestellt werden. Es erscheint indessen nach den besonderen Verhältnissen des vorliegenden Falles geboten, alsbald mit dem Grunderwerb vorzugehen. Für diesen Grunderwerb sind deshalb Mitteln in Höhe von 3 Millionen Mark vorgesehen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. März. (Drahtb.)

Am Ministertische Finanzminister Dr. Lentze und Kultusminister von Trott zu Solz.

Präsident Frhr. v. Erffa eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Zunächst wird eine Reihe von Petitionen, die die Kommission als ungeeignet zur Erörterung im Plenum erachtet, als erledigt erklärt, ausgenommen die Petition des preußischen Landesvereins für Frauenstimmrecht Berlin um Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen Wahlrechts für beide Geschlechter, die an die Kommission zurückverwiesen wird.

Sodann begründet Abgeordneter v. Arnim-Züsedom (k.) den Antrag auf

Ergänzung des Etatsgesetzes

dahin, daß bis zur Fertigstellung des Etats die innerhalb der Grenzen desselben geleisteten Ausgaben nachträglich genehmigt werden.

Finanzminister Dr. Lentze: Wir sind dankbar für das Vertrauen, das uns durch die Einbringung des Antrages entgegengebracht wird. Wir werden darauf achten, daß bis zur Fertigstellung des Etats keine Ausgaben gemacht werden, die den Wünschen des Landtages nicht entsprechen.

Abg. Pachnicke (Fortschr. Vp.): Die Einführung des Notstandsparagraphen entspricht nicht den strengen konstitutionellen Grundsätzen. Wir erwarten, daß die Regierung, entsprechend dem fast einmütigen Wunsche des Hauses, künftig den Landtag so zeitig einberuft, daß der Etat innerhalb der eingehaltenen Frist fertig gestellt werden kann.

Abg. Hoffmann (Soz.) erklärte sich gegen den Antrag.

Abg. Friedberg (ntl.) spricht sich dafür aus.

Der Antrag wird sodann an die Budgetkommission verwiesen.

Darauf wird die Beratung des

Kultusetats

beim Kapitel Kunst und Wissenschaft fortgesetzt.

Abg. Goßler (kons.): Zur Pflege der Musik ist eine verhältnismäßig geringe Summe in den Etat eingesetzt. Das ist bedauerlich, da die Pflege der Musik veredelnd auf das Volk einwirkt.

Ministerialdirektor Schmidt bemerkt, daß die Kultusverwaltung für die Pflege der Musik erhebliche Mittel aufwende.

Abg. Pachnicke (Fortschr. Vp.): Für Kunst hat der Staat immer noch eine zu karge Hand. Unsere Museen sollen Bildungsstätten für das ganze Volk sein. Diesen Zweck erfüllt besonders eine Nationalgalerie, eine Sammlung historischer Porträts. Die Nationalgalerie, worin auch Bilder hervorragender Parlamentarier Platz finden könnten, möge national ausgestaltet werden. Für das Museum für Völkerkunde und Naturkunde, dessen Räume unzulänglich sind, sind Umbauten dringend erforderlich. Den sog. wilden Ausgrabungen muß im Wege der Gesetzgebung entgegengetreten werden.

Abg. Arning (natl.) fordert ein Gesetz für die ganze Monarchie zum Schutze der Ausgrabungen.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Die Funde bei den Ausgrabungen in Ostafrika sind für Kunst und Wissenschaft von epochemachender Bedeutung; sie sollen so aufgestellt werden, daß sie der Allgemeinheit zugänglich sind. Die ostafrikanische Expedition hat Dank der Beteiligung und energischen Unterstützung der Akademie der Wissenschaften sehr große Erfolge zu verzeichnen. Wie dem Raummangel im Völkermuseum abzuhelfen ist, darüber schweben zurzeit Erwägungen.

Abg. Dr. Hauptmann (Zentr.): Ich danke dem Minister, daß er nach der Anregung aus der Zentrumspartei ein Gesetz für die Erhaltung der Bodenaltertümer in Aussicht genommen hat. Ich freue mich, daß dem Übelstande im Völkerkunde-Museum in absehbarer Zeit abgeholfen werden soll. Aber es muß noch rascher geschehen, als man in den Ministerien unter absehbarer Zeit versteht. Das im Werke befindliche Deutsche Museum ist nicht das, was wir wünschen müssen, und meine Bedenken dagegen bestehen nach wie vor fort. Für dieses Museum, eine Lieblingsschöpfung Bodes, werden alle Mittel verwendet. Es sind 7 Millionen dafür ausgeworfen und die werden wohl nicht genügen, weil der Baugrund auf der Museumsinsel schlecht ist. In der Nähe des Schlosses in Berlin finden sich oft Schlammlöcher. Ich habe neulich bemerkt, daß im Kaiser Friedrich-Museum ein Riß in einem Mauerwerk über einem Fenster erscheint. Der Boden scheint also nicht standfest zu sein. Dann wird das Deutsche Museum überall hohe Summen verschlingen, und für andere wichtige Kunstinteressen bleibt nichts übrig, zum Beispiel nichts für das Völkerkunde-Museum, das seit Jahren ein Schmerzenskind ist. Der Raum dort reicht für die angewachsenen Bestände schon lange nicht mehr aus, und es besteht ein großer Notstand in der Unterbringung. Die Regierung hat diesen Notstand schon vor 8 Jahren als unerträglich bezeichnet, aber es ist noch nichts geschehen. Was nützt es zum Beispiel, wenn in diesem Etat wieder 20 000 Mark für die Restaurierung und Aufstellung der Ergebnisse der Turfan-Expedition im Museum für Völkerkunde ausgeworfen sind, wenn kein Platz für die Unterbringung da ist. General Schön hat noch etwas für die wissenschaftlichen Anstalten getan. Unter Bode aber hat man nur noch Interesse für die Kunst, während die Wissenschaft verkümmert. Man solle die wissenschaftlichen Museen unter andere Leitung bringen als die künstlerischen. Mit der Abhülfe für die Notstände im Museum für Völkerkunde darf aber nicht bis zu einer solchen Änderung der Organisation gewartet werden.

Abg. v. Gescher (kons.) wünscht, daß die Museen länger geöffnet werden, als das jetzt der Fall ist.

Ministerialdirektor Schmidt bemerkt, mit der bisherigen Besuchszeit habe man gute Erfahrungen gemacht. Die Bauten auf der Museumsinsel seien keineswegs gefährdet.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Schmidt (natl.) ist der Abschnitt „Berliner Museum" erledigt.

Beim Abschnitt „Kunstgewerbemuseum Berlin" bemerkt Abg. Crüger-Hagen: Schüler der Kunstschule müßten auch ein Gewerbe erlernen, um nicht später in das Handwerk ohne Kenntnis hineinzupfuschen.

Abg. Runze (Fortschr. Vp.) bat um Besserstellung der Museumsbeamten.

Beim Abschnitt „Königliche Bibliothek Berlin" bat Abg. Lehmann (natl.), den männlichen Unterbeamten höhere Bezüge zu gewähren, da sie sonst schlechter gestellt sind als die weiblichen.

Ministerialdirektor Schmidt führte aus: Eine Bevorzugung der Beamten findet nicht statt. Eine höhere Remuneration kann nicht gewährt werden.

Bei dem Abschnitt „Observatorium in Potsdam" beklagt sich Abg. Hauptmann (Zentr.) und Wagner (fk.) über die schlechten Avancementsverhältnisse bei diesem Institut.

Abg. Dr. Hauptmann (Zentr.) über die schlechten Avancementsverhältnisse der Beamten an dem Berliner Meteorologischen Institut.

Beim Abschnitt „Biologische Anstalt Helgoland" wünscht Abg. Heine (natl.) bessere Diensträume für die Beamten, sowie höhere Teuerungszulagen.

Abg. Wagner (fk.) schloß sich dem an.

Bei dem Abschnitt „Akademie in Posen" wünschen die Abgg. Kinler (Fortschr. Vp.) und Mizerski (Pole) die Errichtung einer Universität in Posen.

Abg. Ickler (kons.) bestreitet die Notwendigkeit einer solchen Gründung.

Beim Titel „Kosten für die Bewachung und Unterhaltung von Denkmälern und Altertümern" begründet der Abg. Wenke (Fortschr. Vp.) den Antrag seiner Partei um Vorlegung eines Gesetzentwurfes zum Schutze der innerhalb der Monarchie vorhandenen Naturdenkmäler.

Abg. Ecker-Winsen (natl.) sprach sich ebenfalls für den Schutz der Naturdenkmäler aus. Das Vogelschutzgesetz müsse auch in anderen Ländern, besonders in Italien und Frankreich Anwendung finden.

Abg. Dr. Hauptmann (Zentr.): Auch wir stehen dem Antrage sympathisch gegenüber, und ich beantrage die Überweisung an die Agrarkommission. Die Behörden sollten den Bestrebungen gegen die Verunstaltung schöner Punkte, deren Pflege sie den Privaten so warm empfohlen, auch selbst entsprechen; das ist nicht immer der Fall. Verschiedene Verwaltungen verüben geradezu eine Verschandelung landwirtschaftlich schöner Punkte. So hat die Telegraphenverwaltung gerade vor der Villa Etzweiler bei Remagen ein häßliches kaminartiges Bauwerk zur Überführung des Telegraphenkabels auf die Stangenleitung errichtet, obschon es etwas entfernter an versteckter Stelle hätte stehen können. Die Gebäude sollen möglichst der Landschaft angepaßt sein, aber in Niederdollendorf hat man eine neue Kirche im Stile der Gegend errichten wollen, jedoch das Ministerium hat die Gemeinde zu einem Bau gezwungen, der dem Dorf-hergebrachten Stil widerspricht.

Abg. Wolff-Metternich (Zentr.): Vielleicht lassen sich die Mißstände auf diesem Gebiete schon durch Erlasse beseitigen, und es bedarf eines Gesetzes nicht. In dem Verlangen des Schutzes der Vogelwelt geht man zu weit. Man muß doch bedenken, daß die Tiere, auch die Vögel, für den Menschen da sind, daß der Mensch sie benutzen darf. Es ist doch für den einzelnen eine Freude, wenn er einen Singvogel hat, an dessen Gesang er sich erfreuen soll.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Winckler (kons.), Rambohr (fk.) und Liebknecht (Soz.) wurde der Antrag der Freisinnigen der Agrarkommission überwiesen.

Der Rest der dauernden Ausgaben für Kunst und Wissenschaft sowie die einmaligen außerordentlichen Ausgaben wurden nach kurzer weiterer Debatte bewilligt.

Es folgt das Kapitel „Technisches Unterrichtswesen".

Abg. Bell (Zentr.): Die in der Praxis tätigen Techniker und Diplomingenieure müssen ein gewisses Maß von rechts- und verwaltungswissenschaftlichen Kenntnissen besitzen. Deshalb müssen auf den technischen Hochschulen Lehrstühle für Rechts- und Staatswissenschaft und für Volkswirtschaftslehre errichtet werden. Einer besonderen staatlichen Beihilfe müssen die technischen Hochschulen teilhaftig werden, die geeignete Hilfsmittel für die Ausbildung im Flugwesen haben, wie Berlin, Aachen, Danzig und Breslau.

Damit ist die Generaldiskussion geschlossen.

In der Spezialdebatte weist der Abg. Wendland (ntl.) auf die große Wichtigkeit des Materialprüfungsamtes in Dahlem hin.

Ministerialdirektor Naumann führte aus: Das Studium der Techniker ist ganz anders geartet als das anderer Studierender, so daß ihnen nur wenig Zeit bleibt für andere Dinge.

Das Kapitel wird bewilligt.

Darauf tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung heute abend 7½ Uhr.

Schluß 4½ Uhr.

Herrenhaus.

Berlin, 27. März. (Drahtb.)

Am Ministertische Minister v. Dallwitz und Dr. Lentze.

Präsident v. Wedel-Piesdorff eröffnete die Sitzung 1 Uhr 25 Minuten.

Von den neu berufenen Mitgliedern ist Staatsminister Frhr. v. Rheinbaben heute in das Haus eingetreten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bittet Finanzminister Dr. Lentze, den im Abgeordnetenhause der Budgetkommission überwiesenen Notparagraphen zum Etatsgesetz anzunehmen.

Sodann referiert Graf York von Wartenburg über die Verhandlungen der Finanzkommission über den Gesetzentwurf betreffend die

Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren.

Minister des Innern v. Dallwitz: Die Vorlage ist bereits im Jahre 1906 dem Landtage vorgelegt worden, damals aber in der Kommission des Abgeordnetenhauses stecken geblieben. Die beiden Gesichtspunkte der Vorlage, Sicherung eines angemessenen Mindestbetrages mündelsicherer Papiere sowie Notwendigkeit der Erweiterung des Abnehmerkreises von Reichs- und Staatspapieren sind seitdem nicht aus der öffentlichen Diskussion verschwunden. Der Gesetzentwurf verfolgt einen doppelten Zweck, die Liquidität der Sparkassen und den Kurs der Staats- und Reichsanleihen zu erhöhen. Den Mißständen der ungenügenden Liquidität muß entgegengetreten werden, sollen nicht ernste Gefahren entstehen. Ich hoffe, daß Sie dem Gesetzentwurf um so eher zustimmen, als bei den neuen Vorschlägen die früher erhobenen Bedenken berücksichtigt sind. Im Entwurf ist der Selbstbestimmung der Sparkassen sowie den lokalen Verschiedenheiten in weitem Maße Rechnung getragen worden. Wir verlangen im Entwurf, daß die Sparkassen einen Mindestbestand von Inhaberpapieren von mindestens 20 bis 30 Prozent halten sollen. Die Hälfte aller Sparkassen hat jetzt schon einen Bestand von 25 Prozent solcher Papiere. Ich bitte um Annahme der Vorlage.

Für die Verwertung der Staatspapiere im Kriegsfall ist durchaus Vorsorge getroffen. Das Vertrauen zu den Sparkassen muß unter allen Umständen gerechtfertigt werden. Im Interesse der Hebung des Staatskredits muß der Kreis der Abnehmer der Staatspapiere erweitert werden. Das wohlverstandene Interesse der Sparkasse nötigt zu dem Schritt, den die Vorlage einschlägt. Die Interessen der Sparkassen liegen in derselben Richtung wie die der Staatsreaierung. Ich bitte um die Annahme der Vorlage.

Graf Rantzau führte aus: Der Gesetzentwurf greift in die wohlgeordneten schleswig-holsteinischen Sparkassenverhältnisse ein. Ich zweifle, ob die Vorlage im Interesse der Liquidität der Sparkassen liegt und ob sie geeignet ist, den Staatskredit der Kurse zu heben. Sie würde nur zur Stärkung der Privatsparkassen und Banken beitragen und den Kredit der Sparkassen in Schleswig-Holstein schwer schädigen.

Oberbergrat Wachler führte aus: Der Weg der Gesetzgebung ist bedenklich und mit wirtschaftlichen Nachteilen verbunden. Als Hauptziel der Vorlage wird die Hebung des Kurses der Staatspapiere bezeichnet. Der Kurs der Staatspapiere ist aber kein ungeheuer niedriger. In England und Frankreich besteht für die Sparkassen der Zwang zum Ankauf von Staatspapieren. Trotzdem ist dort der Kurs der Staatsanleihen größeren Schwankungen unterworfen als bei uns. Durch künstliche Mittel wird eine dauernde gleichmäßige Gestaltung und Erhöhung des Kurses der Anleihen nicht erreicht. Das Gesetz ist nicht notwendig; es wird nicht den Effekt haben, den man davon erwartet.

Freiherr v. Rheinhaben führte aus: Der Gesetzentwurf ändert an den bisherigen Ausleihungen der Sparkassen nicht das geringste. Zukünftig werden auch die schleswig-holsteinischen Sparkassen ungefähr 75 Prozent ihrer Bestände dem Hypothekenkredit zuwenden können. Der wichtigste Gesichtspunkt bei den Sparkassen ist unter allen Umständen die Liquidität. Die Sparkassen würden in eine üble Lage kommen, wenn sie in Krisen und kriegerischen Verwickelungen keine Inhaberpapiere haben. Ich verweise auf den Run auf die Sparkassen im Vorjahre, wo an einigen Instituten 2 bis 3 Millionen, an einer ländlichen Kasse an einem Tage 600 000 Mark erhoben wurden.

Graf Grote führte aus: Ich kann den Zwang nicht billigen, der hier gegen die Sparkassen geübt werden soll. Will man aber diesen Zwang, so sollte man einen neuen Typ von Anleihepapieren schaffen, die zum Parikurse ausgegeben und vom Staate zurückgekauft werden; dann würden die Kursverluste in Wegfall kommen.

Finanzminister Lentze: Der Staat ist genötigt, für seine Kulturaufgabe große Anleihen auf den Markt zu bringen. Er würde in Not geraten, wenn er keine Abnehmer für seine Anleihen hätte. Deshalb muß er Maßnahmen zur Hebung des Kursstandes treffen, um den Käuferkreis zu erweitern. Der Staatskredit muß unter allen Umständen gestützt werden. Die Sparkassen sind nicht ihrer selbst wegen da, sondern sollen auch die Interessen der Allgemeinheit erfüllen. Deshalb müssen sie im Interesse des Ganzen Opfer bringen. Das Gesetz ist deshalb keine fiskalische Maßregel.

Professor Wagner führte aus: Ich stimme den Zwecken des Gesetzes zu, größere Liquidität der Sparkassen und eine Hebung des Kurses der Staatspapiere herbeizuführen, zweifle aber, ob durch die vorgeschlagenen Mitteln diese Zwecke erreicht werden. Bedenklich ist diese Verpflichtung auch deswegen, weil es sich um das Sparen kleiner Leute handelt. Also auch in sozialer Hinsicht ist die Maßregel unerwünscht. Ich glaube nicht, daß der Zweck, die Hebung der Kurse, ereicht wird. Wir wollen hoffen, ohne Zwang gegen die Sparkassen auszukommen, wie wir 1866 und 1870 ohne Zwang ausgekommen sind. Die Vorlage bedeutet einen Schritt nach der Richtung der Papiergeldwirtschaft. Daher muß es heißen: principiis obsta!

Der Präsident der Seehandlung Dombois führte aus: Ich muß dem Vorredner widersprechen, wenn er meint, der Zweck der Liquidität werde durch die Vorlage nicht erreicht. Die Liquidität der Sparkassen ist das Leitmotiv des ganzen Gesetzes. Durch die Erhöhung der Barbestände kann die Liquidität der Sparkassen nicht erreicht werden. Werde das Gesetz nicht angenommen, so werden die Sparkassen nicht zur Ruhe kommen. Die Vorlage wird wiederkommen, denn die Regierung betrachtet die Sparkassen als einen wichtigen finanziellen Faktor für die Mobilmachung.

Bankdirektor Gwinner führte aus: Ich stimme dem Vorredner darin bei, daß eine Erhöhung der Liquidität durch die Erhöhung der Barreserven nicht erreichbar ist. Viele Sparkassen sind jetzt nicht in der Lage, in kritischen Zeiten einem Ansturm standzuhalten. Es gibt kein anderes Mittel zur Hebung der Liquidität der Sparkassen, als die Haltung von mündelsicheren Papieren. Daß die preußischen Konsuls ewig heruntergehen sollen, ist nicht anzunehmen. Sie werden schließlich wieder heraufgehen und wieder populärer werden. Das Gesetz ist notwendig und nützlich. Es liegt im eminentesten Interesse der Sparkassen. Ich bitte dringend um Annahme.

Die Oberbürgermeister Bender und Neuber erklärten sich gegen einen gesetzlichen Zwang gegen die Sparkassen.

Damit wurde die allgemeine Besprechung beschlossen.

Bei der Abstimmung wurden die §§ 1 bis 6 in der Kommissionsfassung angenommen. Nach § 7 werden die Sparkassen, die mindestens 25 Prozent ihres verzinslich angelegten Vermögens in Inhaberpapieren angelegt haben, Erleichterungen bezüglich der Verwendung der Überschüsse zu außerordentlichen und gemeinnützigen Zwecken des Garantieverbandes gewährt.

Auf Antrag des Oberbürgermeistres Bender wird das Wort „außerordentlichen" durch „öffentlichen" ersetzt.

Der Rest des Gesetzes wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Hierauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Kleine Vorlagen, Petitionen.

Schluß nach 6 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. März. (Drahtb.)

Am Bundesratstische Staatssekretär Kraetke.

Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit Bulgarien. Der Vertrag wird in erster und sodann sofort in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des

Etatsgesetzes.

Abg. Erzberger (Zentr.) berichtet über die Verhandlungen der Budgetkommission. Die im § 1 dem Reichskanzler allgemein erteilte Ermächtigung, bis zur gesetzlichen Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1912 alle Ausgaben zu leisten, die zur Erhaltung gesetzliche bestehender Einrichtungen usw. erforderlich sind, wird auf die Monate April, Mai und Juni beschränkt, und die in dem Notetat vorgesehenen Sätze um 50 Prozent erhöht. Die Vorlage wurde ohne Debatte nach dem Beschluß der Kommission angenommen.

Die Vorlage wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt sodann die Fortsetzung der zweiten Beratung des

Postetats.

Abg. Werner (Wirtsch. Vgg.): Der gute Abschluß der Postverwaltung ist ein erfreuliches Zeichen für den wirtschaftlichen Aufschwung in Handel und Industrie. In der Denkschrift hätte genaue Mitteilung gemacht werden müssen über die Arbeitsverhältnisse und die Sonntagsruhe der Beamten. Die Krankenversicherungspflicht für die Postbediensteten und Beamten muß ausgedehnt werden. Wie die Arbeiterausschüsse, sind auch die Beamtenausschüsse notwendig. Würden die Ostmarkenzulagen für die Postbeamten abgelehnt werden, so würden sie gegenüber den preußischen Beamten schwer geschädigt werden. Den Altpensionären und Witwen und Waisen müssen die Bezüge gebessert werden. Den gehobenen Unterbeamten muß angesichts ihres abgelegten Examens auch eine angemessene Wertung ihrer Dienstleistung zuteil werden. Der Wohnungsgeldzuschuß für die meist kinderreichen Unterbeamtenfamilien ist angesichts des Wohnungsgeldes für Beamtinnen meist nicht gerecht bemessen. Die Postagenten haben den Wunsch auf Sicherstellung gegen Krankheit und Alter. Eine persönliche Zulage für Postassistenten ist durchaus gerecht. Den berechtigten Wünschen der Beamtenschaft muß entsprochen werden, denn ein zufriedener Beamtenstand ist nötig im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung.

Abg. Will (Elsässer): Den Arbeitern und Handwerkern, die in das Beamtenverhältnis einrücken, muß die Zeit ihrer früheren Beschäftigung auf die Dienstzeit angerechnet werden. Die Sonntagsruhe wird den Beamten vielfach derart verkürzt, daß Verstimmungen unausbleiblich sind. Wenn wir den Postbeamten entgegenkommen und sie nicht schlechter stellen wollen, als die Eisenbahnbeamten gestellt sind, so müssen sie auch bei den Wahlen ihre nationale Pflicht tun. (Beifall).

Abg. Bruhn (Reformpt.) tritt gleichfalls für die Interessen der Unterbeamtenschaft ein.

Abg. Wendel (Soz.): Für die genialen Leistungen des Staatssekretärs ist der hohe Überschuß kein Beweis. Wir haben zwar seit 40 Jahren ein einiges Reich auf wirtschaftlichem Gebiete, aber nicht auf postalischem Gebiete, da Bayern immer noch auf seinem Reservatrecht beharrt. Dadurch entstehen erhebliche Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten, so bei der Zahlung in Briefmarken. Der Staatssekretär, der dann schon a. D. sein wird, kann beruhigt sein; wenn wir zur Expropriation des Postbetriebes kommen werden, wird in diesem Reichsbetrieb auch nicht ein Rädchen stille stehen. Bei dem Aufstand der Kommune in Paris hat die Post auch brillant funktioniert. (Abg. Erzberger: Kopf ab!). Bei Ihnen lohnt's nicht, Herr Kollege. (Große Heiterkeit bei den Sozialdemokraten). Wie in England, sollten auch bei uns die Telephonnummern als Telegrammadresse eingeführt werden. Die Beamten beklagen sich über zu viel Aufsichtsbeamten. Lediglich als Überschußquelle sollte die Post nicht angesehen werden. Wenn die Postunterbeamten sich an meinen Freund Zubeil wenden, so ist das erklärlich.

Wenn Sie Herrn Beck oder Herrn Pauli dazu auserwählen würden, so würde das ein schlechtes Zeichen vielleicht nicht für Ihre Moral aber für Ihre Intelligenz sein. Wenn der Staatssekretär alle sozialdemokratische Wähler aus seinem Ressort herauswerfen will, so dürften recht erhebliche Leistungsstörungen entstehen. (Große Heiterkeit.) Im Kampfe des Zentrums gegen die Postlagerbriefe zeigt sich der Geist Roerens. (Heiterkeit.) Nicht nur Muckerei ist der Antrag, die Liebesbriefe mit Geldstrafen zu belegen, er ist auch verkehrsfeindlich. Hohe Herrschaften, die ihr Gewerbe im Umherziehen betreiben, sind nicht auf den Postlagerverkehr angewiesen, wohl aber die reisenden Kaufleute. Die Ostmarkenzulage lehnen wir auch diesmal ab. Dafür sind wir bereit, der Beamtenschaft eine Gehaltsaufbesserung zu gewähren. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Krätke: Auch heute noch dulde ich keinen Sozialdemokraten in der Post- und Telegraphenverwaltung. (Lachen bei den Sozialdemokraten, Beifall rechts.) Daß dieses notwendig ist, hat der Vorredner und der Abg. Zubeil bewiesen. Beide haben nichts anderes getan, als die Beamten zum Streik aufgefordert. Ich kenne die Beamten besser wie Sie (zu den Sozialdemokraten). Sie beleidigen die Beamten, wenn Sie ihnen zurufen, ihren Eid zu brechen. Die neulich hier über die angeblich gebrochene Amtsverschwiegenheit vom Abg. Sachse gemachten Angaben treffen nicht zu. Diesen Makel hätten die Sozialdemokraten hier öffentlich, nachdem es sich herausgestellt hat, daß der Vorwurf nicht zutrifft, von den Postbeamten nehmen müssen. Die Postbeamtenschaft lebt nicht bloß vom Essen, sie will auch ihre Ehre bewahren. Solange Sie den Vorwurf nicht zurücknehmen, werden die Postbeamten überzeugt sein, daß Sie nicht ihre Freunde sind. (Beifall rechts.)

Abg. Sachse (Soz.): Es ist richtig, daß ich gesagt habe, die Postbeamten dürften nichts aussagen. Es hat sich herausgestellt, daß es ein Fehler war, daß es sich um Polizeibeamte handelte. Ich habe keinen Wert darauf gelegt, diese Kleinigkeit besonders festzustellen. (Aha! rechts.) Es ist ein neuer Prozeß im Gange, und in ihm wird nachgewiesen, daß 1900 Mark Bestechungsgelder vom Zechenverbande an Postbeamte oder Buchdruckerpersonal gezahlt wurden.

Staatssekretär Krätke: Das Urteil ist gefällt, und lautet dahin, daß eine Indiskretion der Postbeamten nicht begangen wurde. (Hört! hört!)

Abg. Oertel (kons.): Der Staatssekretär findet uns und die ganze Mehrheit des Hauses auf seiner Seite, wenn er sozialdemokratische Beamte nicht in seinem Amte duldet. An die Einzelheiten, die der Abg. Wendel vorbringt, gehe ich nicht ein. Verwahrung muß ich dagegen einlegen, daß die Ostmarkenzulage als Korruptionsprämie bezeichnet wird. So lange nicht der Gegenbeweis erbracht wird, behaupte ich, daß die Postbeamten von der Treue durchdrungen sind, als daß sie in großer Zahl sozialdemokratisch gewählt hätten. Herr Wendel fordert direkt zur passiven Resistenz auf. Darin liegt wiederum eine schwere Beleidigung unserer Beamten. Sie haben Treue gelobt und werden sie nicht brechen, sonst verfallen sie, wie alle Treu- und Eidbrüchige der Verachtung. (Lachen links.)

Ich habe ein Verständnis für Humor; aber Ihr Lachen klingt sehr gequält. In dem Kampfe gegen die pornographische Literatur, die nur durch postlagernde Sendungen in die Hände unserer Jugend gelangen kann, sollten wir einmütig sein. Wir sind bereit, alle berechtigten Wünsche der Postbe-

Aufgaben zu erfüllen, soweit sie durchführbar und mit den Gesamtinteressen vereinbar sind. Die Provinzpresse sollte vor der übermäßigen Großstadt-Konkurrenz geschützt werden. Die Bestell-Verhältnisse auf dem Lande sollten verbessert werden. Die Ausdehnung des Ortsverkehrs ist dort wünschenswert. Wie steht es mit der Fernsprechgebührenordnung? Wir wünschen für Soldatenpakete Portofreiheit. Mit der Amtsführung des Staatssekretärs sind wir vollkommen einverstanden. (Beifall.) Wir hoffen, ihn noch lange im Amte zu sehen, bis der Wunsch des Herrn Wendel erfüllt ist, daß er im sozialdemokratischen Zukunftsstaate Staatssekretär a. D. sein wird. (Heiterkeit und Beifall).

Staatssekretär **Kraetke**: Die Bedürfnisfrage ist für die Landbestellung ausschlaggebend. Die Fernsprechgebührenordnung kann nicht in Aussicht gestellt werden. Mit Sendungen an Soldaten ist vielfach Unfug getrieben worden. Die jetzigen Portosätze sind sehr mäßig. Inländische Preßtelegramme zu verbilligen, geht nicht an. Ein großer Teil der Agenten wünscht die Versicherung nicht, da sie dadurch pekuniär belastet würden. Im übrigen stehen wir ihnen durchaus sympathisch gegenüber.

Abg. **List** (natl.): Den Angriff des Abg. Wendel auf meinen Fraktionsfreund Beck muß ich mit Entschiedenheit zurückweisen.

Die Unterbeamten werden überzeugt sein, daß ihre Interessen besser bei ihm gewahrt sind, als bei den Sozialdemokraten, die hier nur stundenlange Reden halten können. Redner geht sodann auf die Wünsche einzelner Beamtenkategorien ein und empfiehlt die Resolution auf Anrechnung der Dienstzeit für Arbeiter oder Handwerker bei späterer Beamtentätigkeit, sowie auf Erweiterung des Erholungsurlaubs bei Post- und Telegraphenbeamten. Die Portofreiheit für Soldatenpakete ist auch uns erwünscht. Wenn das einheitliche Weltporto nicht zu erreichen ist, so sollte doch mindestens im Verkehr mit den Nachbarländern eine Portoermäßigung eintreten.

Staatssekretär **Kraetke**: Der Wunsch, mit den Nachbarländern ein billigeres Porto zu haben, ist uns bekannt. Wir wollen ihm auch Rechnung tragen. Es zeigen sich aber große Schwierigkeiten wegen der Konsequenz bei dem Verkehr mit den übrigen Ländern. Bezüglich des Erholungsurlaubes ist mir nicht bekannt, daß die Post- und Telegraphenbeamten schlechter gestellt sind, als die Beamten irgend welcher anderer Verwaltungen.

Abg. **Hubrich** (Fortschr. Vpt.): Die Sparsamkeit in unserer Postverwaltung ist selbstverständlich zu begrüßen, doch darf sie nicht übertrieben werden, oder am verkehrten Platze geübt werden. Die Vorbildlichkeit unserer Postverwaltung wird vom Auslande williger anerkannt, als vom Inlande. Die Sünden der Stephanschen Personal-Politik machen sich noch jetzt am dritten und vierten Gliede geltend, trotzdem diese Personalordnung schon seit 15 Jahren beseitigt ist. Die Unzufriedenheit mit der Besoldungsordnung wurzelt zu tief als daß man sich darüber leicht hinwegsetzen könnte.

Die Schuld an dieser Unzufriedenheit tragen nicht die Beamten, sondern die Regierungen. So lange wir es mit der Lebensteuerung zu tun haben, hört die Besoldungsfrage nicht auf. Die Wünsche der Beamten ließen sich sehr wohl mit ordentlichen Mitteln des Etats erfüllen. Die Stellen der Postsekretäre müssen vermehrt werden. Das Aufrücken der Postbeamten in die Schaffnerstellen muß auch beschleuniat werden. Die Ostmarkenzulage scheint die dortigen Verhältnisse wesentlich verbessert zu haben. (Hört! hört! rechts.) Durch Streichung der Ostmarkenzulage würde den polnischen Landesteilen eine große Summe Geldes entzogen werden, und die Beamten würen einen schweren Schaden erleiden. Der Unterstützungsfonds sollte auch bei großer Kinderzahl der Beamten und anderen Unglücksfällen (Schallende Heiterkeit) in Kraft treten. Den Beamten fehlt es an ordentlicher Vertretung, die Wünsche zur Geltung bringt. Zu ihrem Bedauern sind sie deshalb auf den Reichstag direkt angewiesen. Eine grundlegende Personalreform ist ebenso dringend notwendig, wie bessere Besoldung. Ich bin davon überzeugt, daß die Postunterbeamten es ablehnen, sich von Herrn Zubeil leiten zu lassen, wenn man ihnen zumutet, daß sie ihren Eid nicht halten. (Bravo!) Niemand von den Postbeamten denkt an den Streik oder an passive Resistenz. (Beifall links.)

Abg. **von Czarlinski** (Pole): Wir müssen unsern Antrag auf Streichung der Ostmarkenzulage aufrecht erhalten. Die Ansicht der Fortschrittlichen Volkspartei ist in dieser Hinsicht sonderbar. Die Zulage fördert die Charakterlosigkeit, und sieht aus nach Denunziation.

Präsident Dr. **Kaempf** ruft den Abg. wegen seiner letzten Äußerung zur Ordnung.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Frhrn. **v. Schele** (Welfe) wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Es folgen einige persönliche Bemerkungen.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird sodann bewilligt.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 10 Uhr vertagt. Außerdem Schiffahrts- und Handelsvertrag mit Bulgarien; dritte Lesung des Notetats.

Ein Antrag des Abg. Frhrn. **v. Gamp** (Reichsp.), den Bericht der verstärkten Geschäftsordnungskommission über Anerkennung der Reichspartei als Fraktion auf die morgige Tagesordnung zu setzen, wird abgelehnt.

Schluß nach 7¼ Uhr.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages nahm am Mittwoch den § 32a in der vom Zentrum vorgeschlagenen Form an: „Werden Interpellationen in so großer Zahl eingereicht, daß eine ordnungsmäßige Erledigung der Geschäfte des Reichstages verhindert wird, so kann der Reichstag bis zur Beseitigung der Hindernisse die Verhandlungen über Interpellationen auf einen bestimmten wöchentlichen Sitzungstag beschränken."

Berlin, 27. März. **(Drahtb.)** Bei der Beratung des Etats für Kiautschou in der Budgetkommission des Reichstages erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann über die politischen Umwälzungen in China: Präsident Juanschikai sei wohl der Mann, der Vertrauen verdiene. Allerdings habe er sich den Schwierigkeiten bei den jüngsten Truppenmeutereien und Unruhen nicht ganz gewachsen gezeigt. Es fehle an Geld. Die neue Regierung werde der Lage Herr, falls sie schleunigst Geld erhalte. Die von Juanschikai erstrebte 60 Millionen-Anleihe habe er teilweise erhalten können. Die Deutschen verfolgten im vollständigen Einvernehmen mit den übrigen Mächten das Prinzip der Nichteinmischung, eventl. einer Verständigung über gemeinsame Aktionen. Deutschland wäre gegen alle Versuche, China aufzuteilen. Das Reich müse als Ganzes in wirtschaftlicher Beziehung erhalten werden. Die Politik der offenen Tür müsse garantiert bleiben. Zwar seien die Unruhen noch keineswegs beendigt, und deshalb sei die Vermehrung der Schutztruppen um 500 Mann (auf 2500 Mann) dringend notwendig. In Peking und im Norden haben jetzt bereits stehen: die Engländer 102 Offiziere mit 2728 Mann, die Franzosen 46 Offiziere mit 1346 Mann, Japan 69 Offiziere und 1165 Mann, Rußland 10 Offizier und 467 Mann. Außerdem stehen in der Nordmandschurei große Truppenmassen. Nordamerika hat dort 32 Offiziere und 831 Mann. Dazu kommt die entsprechende Anzahl von Geschützen und Maschinen-Gewehren. Ferner haben die Schutzmächte auch noch in ihren Gebieten Truppen-Kontingente.

Die Erklärung wird von der Kommission mit Befriedigung aufgenommen. Die für die Vermehrung der Schutztruppen angeforderten 650 000 Mark wurden bewilligt. Dafür stimmten auch einige Sozialdemokraten. Ebenso wurde der Etat als Ganzes genehmigt. Die nächste Sitzung ist am Donnerstag.

Die Anlage der Sparkassengelder.

Über die Beratung des inzwischen vom Herrenhause im Plenum angenommen Gesetzentwurfes wegen der Anlage von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren, in der Finanzkommission des Herrenhauses wird gemeldet: Die Bedenken, die gegen die Vorlage erhoben werden, sind aus den Darlegungen in der Presse und den parlamentarischen Erörterungen bekannt, ebenso die Begründung, die die Regierung ihrer Vorlage gibt. Von Kommissaren der Minister des Innern und der Finanzen wurde u. a. ausgeführt: was die Fraae betreffe, ob nicht ein Vorgehen im Aufsichtswege genügen würde, so müsse man anerkennen, daß im Hinblick auf die überaus günstige Entwickelung unseres Sparkassenwesens die Regierung die Zügel bisher habe etwas schleifen lassen. Gegenwärtig würde man gegen fast 400 Sparkassen mit Zwangsverfügung vorgehen müssen, was sehr mißlich sei. Außerdem könne im Interesse der Liquidität nur eine Anlage in mündelsicheren Inhaberpapieren, niemals eine solche in Staatspapieren gefordert werden. Ein Kommissionsmitglied hob die Unzuträglichkeit des Eingriffes in die Selbstverwaltung hervor und fraate, ob man auf Kosten gerade der kleinen Leute, die doch im wesentlichen das Publikum der Sparkassen bildeten, dem Staatssäckel Vorteile verschaffen sollte. Mit demselben Recht könne man von den großen Banken verlangen, Anlagen in Staatspapieren zu machen. Gewisse Kreise würden aus dieser Aktion der Staatsregierung Kapital schlagen. Der niedrige Kurs der Staatspapiere lege die Erwägung nahe, ob es nicht angezeigt sei, neben den reinen Rentenpapieren auch solche Staatsschuldverschreibungen auszugeben, die ausgelost würden. Der Präsident der Seehandlung führte aus, daß eine gleiche Behandlung der Banken und der Sparkassen nicht gerechtfertigt sein würde. Die Banken genössen nicht das auf staatlicher Verleihung beruhende Privileg der Mündelsicherheit. Der Schutz, den der Staat den Sparkassen gewähre, habe ihnen ermöglicht, in Preußen 11, im gesamten Reich 17 Milliarden an sich zu ziehen. Die Emission auslosbarer Papiere empfehle sich nicht, sei zurzeit auch durch die Finanzlage ausgeschlossen. Der Präsident machte weitere Angaben darüber, wie sich voraussichtlich im Falle einer Mobilmachung die finanzielle Lage im allgemeinen und besonders für die Sparkassen gestalten werde. Diese Erklärung überzeugte den größten Teil der Kommission davon, daß dem Staate die Verpflichtung obliege, für die Liquidität eines ausreichenden Teiles des Vermögens der Sparkassen zu sorgen. Trotz mannigfacher Bedenken glaubte die Kommission in ihrer Mehrheit dem Entwurfe der Regierung zustimmen zu müssen. Der Entwurf wurde gegen eine Stimme angenommen.

△ Deutscher Wettbewerb.

Die „Morning Post" brachte kürzlich einen „Fair Play" unterzeichneten Brief, in dem auf eine „neue deutsche Invasion" aufmerksam gemacht wird. Angeblich beabsichtigt die London, Brigthon und South Coast Railway, die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin mit der Elektrisierung ihrer Strecken zu beauftragen. Diese Firma hat auch den elektrischen Betrieb für die Strecken London Bridge-Victoria und London Bridge-Crystal Palace eingerichtet. Wird ihr nun ein so bedeutender Auftrag wie der oben beschriebene zuteil, so würde die deutsche Firma, meint der Briefschreiber, damit allen britischen Firmen in deren eigenem Lande den Vorrang ablaufen. Noch sei der elektrische Eisenbahnbetrieb in England in den Kinderschuhen, und es bestehe die Gefahr, daß, wenn eine deutsche Firma den ersten großen Auftrag auf diesem Gebiete ausführe, auch andere englische und koloniale Bahnen sie mit solchen Aufträgen betrauen würden. Das aber könne die ohnehin sehr bedrängte englische Elektrizitätsindustrie nicht vertragen. Der Briefschreiber, der erklärt, in keiner Weise an der Sache interessiert zu sein, sondern nur aus Patriotismus zu handeln, drückt die Hoffnung aus, daß die englischen Firmen doch wenigstens Gelegenheit erhalten, mitbieten zu können, ehe der Auftrag an die deutsche Firma vergeben werde.

München, 27. März. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten lehnte gestern mit allen gegen drei Stimmen den Artikel 1 des Lotterievertrages mit Preußen und damit den ganzen Gesetzentwurf ab.

Hamburg, 27. März. Prinz Heinrich kehrt, nach der „Täglichen Rundschau", entgegen der Meldung des „B. T.", nicht in den aktiven Frontdienst zurück.

Zur Bergarbeiterbewegung.

♂ Zum Grubenarbeiterstreik in England.

‡ **London**, 26. März.

Aus allen Teilen des Landes kommen Nachrichten über die verheerenden Wirkungen des Kohlenstreiks, und immer wieder kommt zum Vorschein, daß in erster Linie nicht die „besitzende Klasse", welche man mit dem Streik treffen will, darunter zu leiden hat, sondern die Arbeiterbevölkerung. Daily Chronicle schreibt heute:

„Kein Bild und wenn es noch so übertrieben erscheint, vermag die wirkliche Not zu schildern, in welcher sich gegenwärtig die arbeitende Bevölkerung der Provinzen infolge des Kohlenstreiks befindet. Der Hunger lauert in hunderttausenden Wohnungen, und die Behörden geben erschütternde Berichte über Bilder der Not, welche sich ihren Augen darboten. Frauen und Kinder werden nur durch die Suppen, welche die Mildtätigkeit ihnen reicht, vor dem Hungertode bewahrt. Alle Körperschaften, insbesondere die Kirchen und Schulen tun alles, um den ärmsten Kindern beizustehen und das grausamste Elend zu lindern."

In einer Anzahl Bezirke steigen die Selbstmordziffern ungeheuerlich. Aus Sheffield wird mitgeteilt, daß eine Mutter sich und ihre drei Kinder tötete, weil sie ihr Wimmern nach Brot nicht mehr anhören konnte. Auf Rechnung der Stadtverwaltung Sheffield wurden 2600 Kinder in den Schulen gespeist. Der Bürgermeister von Ilkeston teilt mit, daß von den 32 000 Einwohnern dieser Stadt 10 000 halb verhungert sind. Tausende hätten tagelang überhaupt nichts mehr gegessen! In Swansea erhielt jeder streikende Kohlengräber am Samstag eine Wochenunterstützung von 5 Schilling, während von den 10 000 Streikenden in Cardiff nur 2000 mit je 4 Schilling unterstützt werden konnten. Am Kai sind gegenwärtig über 38 000 Arbeitslose vorhanden. Die Heilsarmee hat in 80 Orten des Landes Baracken errichtet, in welchen ausschließlich Kinder verpflegt werden. In manchem Heim ist seit vielen Taaen kein Feuer mehr angezündet. Andere zerhacken Stühle und sonstiae Gegenstände und vergreifen sich in ihrer Not auch an den Holzteilen der Häuser. Von einer Familie wird berichtet, daß ihre Kinder schon seit zehn Taaen das Bett nicht mehr verlassen haben, weil das noch der wärmste Platz im Hause ist. Das Plündern von Kohlenwaaen und Lagern wird aus vielen Orten gemeldet. In Birminaham marschierten 5000 hungernde Arbeiter vor das Rathaus und verlangten drohend Brot für sich und ihre Familien. Dem gütlichen Zureden des Bürgermeisters gelang es, die Menge zu zerstreuen. Aus verschiedenen Fabrikstädten wird über Kämpfe zwischen Frauen und Kindern um die von den Behörden verteilten Nahrungsmittel berichtet. In Wales beginnt wieder das Ausrauben der Läden. Das Geschäft Londons mit den Provinaen stockt vollständig: da die Eisenbahngesellschaften darauf bedacht sind, die Zufuhr von Lebensmitteln aufrecht zu erhalten, muß darunter der Warentransvort und Reiseverkehr leiden.

In London ist der Preis der Kohle gestern um 4 Mk. für die Tonne gestiegen und kostet gegenwärtig — soweit sie überhaupt zu haben ist — 58 Mk., während der Preis in Dover 60 Mk. beträat. Das bedeutet eine Steigerung von ca. 250 Prozent. „Morning Post" meldet, daß vor zwei Taaen die „Cadebn Main Collery Comp." an die Cunard-Linie 50 000 Tonnen Kohle, die sie bisher nicht losgeschlagen hatte, für den Preis von 34 Mk. für die Tonne, ab Grube, verkaufte, während zwei Wochen vor Ausbruch des Streikes diese Gesellschaft 10 Mk. für die Tonne bezahlte. Die Grubengesellschaft hat gegenwärtig noch 200 000 Tonnen auf Lager, verlangte aber gestern schon 46 Mk. für die Tonne, ab Bergwerk.

Prag, 27. März. **(Drahtb.)** Im Braunkohlenrevier ist die Lage seit gestern unverändert. Die Zahl der Streikenden hat nur wenig zugenommen. Unter der Arbeiterschaft macht sich eine schärfere Bewegung bemerkbar, die namentlich darauf abzielt, im Falkenauer und Ellenbogener Revier den Streik zu einem allgemeinen zu machen.

Aus der Stadt.

Münster, 28. März.

♂ **Musikverein.** Die Konzertsaison neigt sich ihrem Ende zu. Nachdem im Laufe derselben uns vieles schönes Altes und manches interessantes und prächtiges Neues geboten wurde, ist als gewaltiger Schlußstein für das am 29. d. Mts. stattfindende letzte Konzert das großartigste und tiefinnigste Kunstwerk aller Zeiten, Bachs unsterbliche Matthäus-Passion, gewählt worden, das mit Recht regelmäßig nach einer Pause von mehreren Jahren zur Freude und zum Genuß, ja, zur höchsten Erbauung aller Musikfreunde gebracht wird. Es war bekanntlich Mendelssohns genialer Tat zu verdanken, daß dies Meisterwerk, das nach mehrmaliger Aufführung nach seiner Entstehung in Leipzig am 15. April 1729 unter Bach selbst, einfach wie begraben war und nie mehr aufgeführt wurde, aus seinem Dornröschenschlafe herausgeholt wurde und eine tiefgehende, sich von Jahr zu Jahr steigernde Macht im Musikleben der Neuzeit gewann. Mendelssohn erkannte mit dem intuitiven Scharfblick des Genies, daß dies aranbiose Werk für die Ewigkeit geschaffen war. Die Wirkungen des 1829, also gerade hundert Jahre nach der Aufführung durch Bach, in Berlin unter Mendelssohn aufgeführten Werkes waren denn auch glänzend, die Presse feierte die Wiederbelebung desselben in Poesie und Prosa. So groß war die Begeisterung für diese Geist und Gemüt in Bann haltenden Passionsaufführungen, daß selbst die beispiellose und merkwürdige Erscheinung Paganinis um diese Zeit in Berlin in den Schatten gestellt wurde. Diese Begeisterung und Wertschätzung ist aber dem Werk auch stets hier in Münster zuteil geworden, und so wird auch die nächste Aufführung, zu welcher namhafte Solisten gewonnen sind, eine zahlreiche Zuhörerschaft finden. Da auch die Hauptprobe öffentlich ist, möchten wir schon um deswegen die Musikfreunde hier auf den Besuch derselben oder die Aufführung noch einmal aufmerksam machen, weil das Werk erst wieder nach Verlauf von 6—7 Jahren auf dem Programm des Musikvereins wird erscheinen können.

† **Städtische Oberrealschule.** Dem Jahresbericht der hiesigen städtischen Oberrealschule i. E. für das Schuljahr 1911 entnehmen wir folgende statistische Angaben: Das verflossene Schuljahr zählte insgesamt 402 Schüler, und zwar betrug die Anzahl der Schüler auf der Unterprima 13, der Obersekunda 19, Untersekunda 35, Obertertia 31, Unterteria a 25, b 27, Quarta a 41, b 39, Quinta a 41, b 42, Sexta a 45 und Sexta b 44. Das Durchschnittsalter der Schüler zählte 11 bis 19 Jahre. Von den Schülern waren dem religiösen Bekenntnisse nach 258 katholische, 104 evangelische und 5 jüdisch. 360 waren Preußen, 4 nicht preußische Staatsangehörige, 3 waren Ausländer. Aus der Stadt besuchten 327 Schüler die Anstalt, von außerhalb 40 Schüler. Die Anzahl der Klassen betrug 11. Herbst bestanden 6 Untersekundaner die Einjährigen-Prüfung. Die Schlußprüfung bestanden Ostern 1912 25 Schüler.

⊙ **Der real-gymnasiale Mädchenkursus** in Münster i. W. der nach dem Besuch einer höheren Mädchenschule in 3—3½ Jahren auf das Abitür am Realgymnasium vorbereitet, hat für die zu Ostern neu beginnende Abteilung schon eine stattliche Anzahl Meldungen erhalten. Der Unterricht wird von Oberlehrern resp. einer Oberlehrerin erteilt; Veranstalter der Kurse ist die hiesige Ortsgruppe des Rheinisch-Westfäl. Frauenverbandes. Um über die noch verfügbaren Plätze endgültig entscheiden zu können, wird gebeten, etwaige noch ausstehende Anmeldungen baldigst an Frau Konsul ter Horst, Rothenburg 10, oder an den Leiter Professor Hölscher, Coerdestraße 34, gelangen zu lassen.

= **Die Städtische Betriebsverwaltung** ersucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift: Während der letzten Zeit wurden wiederholt Arbeiten an elektrischen Hausinstallationen von Installateuren ausgeführt, denen vom Magistrat die Berechtigung hierzu nicht erteilt worden ist. Die Folge hiervon waren Unannehmlichkeiten für die Stromabnehmer, weil das städtische Elektrizitätswerk den Anschluß dieser Anlagen verweigern mußte. Diejenigen Installationsfirmen, denen die Berechtigung erteilt ist, elektrische Anlagen im Anschluß an das städtische Kabelnetz auszuführen, sind im Adreßbuche, Teil IV, Seite 16, namentlich aufgeführt und besonders bezeichnet. In Zweifelfällen wird es ratsam sein, die Berechtigungsurkunde von der für die Ausführung einer Anlage in Aussicht genommenen Firma zu fordern oder bei der städt. Betriebsverwaltung telephonisch Auskunft einzuholen.

△ **Lohnerhöhung.** Die hiesigen Holzfirmen Heinrich Krüger u. Sohn, B. Wilbrand u. Ostermann u. Proctor erhöhten den Lohn für ihre Arbeiter freiwillig um 5 Prozent. Ebenso erhöhte in letzter Zeit die Firma Leutertfensterfabrik auf dem Wege friedlicher Vereinbarung die Löhne ihrer Arbeiter um 5—8 Prozent.

= **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Auf die beiden Gastspiele des Herrn Adolf Jäger am Donnerstag (Stradella) und Freitag (Hoffmann) sei nochmals ganz besonders aufmerksam gemacht.

= **Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal** am 25. März 1912: normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe = 2.00 Meter. Von Kilometer 124,0 bis 124,3 ist stellenweise ein Begegnen von Schleppzügen wegen seitlicher Verflachung z. Zt. zu vermeiden.

♂ **Kleine Nachrichten.** Eine in der Vogelwelt wohl selten beobachtete Zutraulichkeit hat eine Schwarzdrossel bewiesen, die sich als Nistplatz einen auf der Veranda eines Hauses an der Kettelerstraße stehenden Lorbeerbaum ausgesucht hat. Ohne sich durch den Verkehr der Hausbewohner im geringsten stören zu lassen, ist das Tierchen emsig daran, das schon fast fertiggestellte Nest vollständig auszubauen.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 20. März. S. d. Speisewirts Aug. Schwedhelm. — 21. März. S. d. Kellners Friedr. Lezgus. — 22. März. T. d. Maurers Heinr. Mikowsky. 26. März. T. d. Hausierers Wilh. Götz. —T. d. Lokom.-Führers Herm. Newe. — Aufgebote: 27. März. Postbote Herm. Kneilmann und Margarete Peitz, b. h. — Hilfsschaffner Heinr. Brockschnieder v. h. und Elis. Loermann v. Warendorf. Sterbefälle: Witwe Elisabeth Voß geb. Helmer, 79 J. — Invalide Wibhelm Heilmann, 64 J. — Schneider Benedikt Rickermann, 72 J. — Kötter Bernhard Jürgens, 63 J.

Aus den Provinzen.

♂ **Coesfeld**, 27. März. (Personalnotiz.) Prof. Bernh. Uppenkamp vom hiesigen Gymnasium ist zum 1. April ds. Js. an das Gymnasium zu Lissa in Posen und der Oberlehrer Wilhelm Schmidt vom Gymnasium zu Lissa an dessen Stelle nach Coesfeld versetzt.

○ **Brackwede**, 26. März. (Neue Quelle.) In dem am Windfang angelegten Bohrloch ist man in einer Tiefe von 80 Metern auf eine sehr ergiebige Quelle gestoßen, die täglich ungefähr 800 Kubikmeter liefert. Von der Gemeindevertretung sind die nötigen Mittel zum Bau eines Wasserwerkes bewilligt, um in Zukunft jeder Wassernot, wie sie im letzten Sommer zu befürchten war, vorzubeugen.

○ **Lübbecke**, 26. März. (Mit der Leiter umgestürzt) ist hier ein zehn Jahre alter Knabe. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb.

○ **Borgholzhausen**, 26. März. (Für den Bahnbau Bünde-Borgholzhausen) sind von den beteiligten Gemeinden jetzt die nötigen Mittel aufgebracht. Da die Vorarbeiten beendet sind, wird mit dem Bahnbau bald begonnen werden.

Berichtszeitung.

Ausschreitungen der streikenden Bergleute vor der Strafkammer.

○ **Radbod b. Hamm i. W.**, 27. März. Als am 12. März gegen 4½ Uhr nachmittags ein Steiger, der zu der Rechenschutzwehr gehörte, zwei Arbeitswillige, die von dem großen Transport zurückgeblieben waren, zur Kolonie begleiten wollte, flog ihm, als er eben den Rechenplatz verlassen hatte, eine ganze Reihe Steine um den Kopf. Es gelang ihm, den Hauptübeltäter, den wegen Körperverletzung schon zweimal vorbestraften Schlepper Hölscher festzunehmen. Dieser widersetzte sich aber, so daß sich der Steiger veranlaßt sah, einen Kollegen zu einem Gendarmeriewachtmeister zu schicken, damit dieser den H. verhafte. Zuvor war der Angeklagte von den Schutzleuten wiederholt aufgefordert worden, den Platz zu verlassen. Mit dem Angeklagten H. saß ebenfalls der bisher unbestrafte Hauer Waldcak auf der Anklagebank. Dieser hatte am 13. März, nachdem er mehrmals aufgefordert war, den Rechenplatz zu verlassen, mit Steinen von der Größe eines Ziegelsteines auf Gendarmen geworfen. Einen Beamten traf er am Helm, so daß der Helm vom Kopfe fiel. Beide Angeklagten bestreiten in der heutigen Verhandlung, mit Steinen geworfen zu haben. Nach dem Ergebnis der heutigen Beweisaufnahme kam die Strafkammer zu dem Entschluß, daß sich beide Angeklagten der Widersetzung gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht haben. Das Urteil gegen H. lautete auf 9 Monate und gegen W. auf 5 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte gegen H. 1 Jahr und gegen W. 6 Monate Gefängnis beantragt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 27. März. **(Drahtb.)** Anläßlich des gestrigen Überfalles am Südring setzte die Eisenbahn-Direktion Berlin auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark und verstärkte außerdem die bisherige Zugüberwachung von heute ab noch weiter.

* **Berlin**, 27. März. **(Drahtb.)** Die Gärtnereigehülfen, soweit sie in der Landschaftsgärtnerei beschäftigt sind, beschlossen heute abend einstimmig, in allen den Betrieben die Arbeit einzustellen, welche ihre Forderungen auf Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden bisher nicht bewilligt haben.

* **Görlitz**, 27. März. **(Drahtb.)** Der bei einem Rechtsanwalt beschäftigte Bürovorsteher Molitor stellte sich gestern freiwillig dem Gericht mit der Angabe, im Laufe der Jahre 40 000 Mark Depotgelder unterschlagen zu haben.

Eisenach, 27. März. **(Drahtb.)** Gendarmerie und Feuerwehrleute spürten gestern abend bei dem Dorfe Herringen an der Werra einen Zigeuner auf, der, als er sich entdeckt sah, auf die Verfolger etwa 10 Schüsse abfeuerte, wovon einer einen Feuerwehrmann verletzte. Der Zigeuner wurde verhaftet. Ob er zu der Bande gehört, die in Fulda den Förster ermordet hat, ist noch nicht festgestellt.

* **Gießen**, 27. März. Der auf der Höhe zwischen Gießen und Heuchelheim gelegene Windhof ist ein Raub der Flammen geworden. Der große Turm, der Zwischenbau der Anlage und der prächtige Kaisersaal mit den Gemälden alter Burgen sind vollständig niedergebrannt. Die Feuerwehr konnte nicht eingreifen, weil kein Wasser vorhanden war. Der Windhof war erst vor acht Jahren mit einem Kostenaufwande von 160 000 Mark erbaut worden und war ein Ausflugsort.

* **Göttingen**, 27. März. Beim Fällen einer riesigen Pappel an der städtischen Flußbadeanstalt in Göttingen fiel der Baum nach der verkehrten Seite und spaltete dem 57jährigen städtischen Arbeiter Fritz Hühnermann den Kopf. Der Getroffene war sofort tot.

* **Halle**, 27. März. **(Drahtb.)** In Stedten wurde die sechzigjährige Witwe Schumann in ihrer Wohnung durch Messerstiche ermordet aufgefunden. Ihr zweijähriges Enkelkind lag mit durchschnittenem Hals neben ihr. Die Wohnung war ausgeraubt; 300 Mark und Schmucksachen waren entwendet worden. Als Mörder wurde ein Neffe der Witwe ermittelt; er ist flüchtig.

* **Breslau**, 27. März. Dem scheidenden Oberbürgermeister Dr. Bender ist gestern in geheimer Sitzung der Stadtverordneten einstimmig das Ehrenbürgerrecht verliehen worden.

* **Neu-Strelitz**, 27. März. **(Drahtb.)** Auf dem Zierkersee wurde ein Segelboot, in dem der bei dem hiesigen Artillerie-Regiment dienende Einjährig-Freiwillige Peters aus Cöln und ein Sohn des hiesigen Restaurateurs Petersen eine Fahrt unternahmen, von einer Boe erfaßt und zum kentern gebracht. Beide Insassen sind ertrunken, aber ihre Leichen noch nicht geborgen.

* **Graz**, 27. März. Seit Sonntag werden vier Wiener Ausflügler im Hochschwabgebiet in Obersteiermark vermißt. Rettungsmannschaften sind aus Graz und Wien abgegangen.

* **Kopenhagen**, 27. März. Einer der letzten Staaten Europas, der das metrische System noch nicht eingeführt hat, Dänemark, wird dieses am 1. April dieses Jahres annehmen. In Europa sind dann nur noch Rußland, England und Montenegro, die das metrische System nicht haben.

* **Paris**, 27. März. Die Nachforschungen der Sicherheitsbehörden nach den Automobilbanditen blieben bisher vollständig ergebnislos. Man will die Verbrecher an verschiedenen Orten gesehen haben, aber alle diesbezüglichen Angaben erwiesen sich als unrichtig. In Dünkirchen verständigte ein Cafétier die Polizei, daß ihm unter seinen Gästen zwei Leute wegen ihrer Ähnlichkeit mit den Banditen aufgefallen seien. Als die Polizei eintraf, waren die beiden Leute verschwunden. Auf der Marmortafel des Tisches, an dem sie gesessen hatten, war eine mit Garnier unterzeichnete Bemerkung zu lesen: „Charitos, der gefährlichste Mann Griechenlands, ist das Vorbild der verbrecherischen Automobilisten." Die Polizei glaubt, daß es sich um einen schlechten Scherz handelt. Eine ähnliche Szene spielte sich in Rouen ab. Ein Wirt telegraphierte der Polizei, daß einer seiner Gäste, auf den der Steckbrief Garniers paßte, ein Zeitungsblatt zurückgelassen habe mit der Aufschrift: „Niemals werdet Ihr mich lebend festnehmen! Garnier." Die Polizei fahndet nach dem Mann, obgleich sie überzeugt ist, daß eine Mystifikation vorliegt. In Dünkirchen wurden gestern abend vier Leute angehalten, die eine gewisse Ähnlichkeit mit den Automobilisten hatten, es stellte sich jedoch heraus, daß es vier bekannte Flieger waren, die in Dünkirchen eine Fliegerschule errichten wollten. In Merv, Departement Oise, wurde gestern abend der Pariser Schnellzug von Gendarmerie und einer bewaffneten Volksmenge umrinat, welche rief: „Schlaat sie tot!" In dem Zuae befanden sich drei Automobilisten, die in Val Mondoit ihre Wagen verlassen und den Zug bestiegen hatten, was zu dem Gerücht Anlaß gegeben hatte, daß sie die Automobilisten seien. Die Reisenden wiesen aber nach, daß sie friedliche Kaufleute seien. In einem Orte bei Paris wurde der Karabiner gefunden, mit dem die Banditen nach der Bluttat ihre Verfolger abhielten. Die Nachforschungen ergaben, daß dieser Karabiner von einem am 24. September 1911 bei einem Waffenschmiede in der Rue Lafayette verübten Einbruchsdiebstahl herrührt, als deren Urheber vor einiger Zeit eine Anarchistin namens Kibaltschitch und die verantwortliche Redakteurin der Zeitung „Anarchist", Frau Maitreieau, verhaftet wurde.

* **Petersburg**, 27. März. In einem Grenzorte des Gouvernements Olonez haben zwei Soldaten der Grenzwache ihren Kommandeur, den Rittmeister Maltschewski, erschossen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Bluefield, 27. März. (Drahtb.) Es bestätigt sich, daß von den eingeschlossenen Bergleuten 82 bei der gestrigen Explosion getötet wurden.

* **Bluefield**, 27. März. **(Drahtb.)** 4 Leichen sind gefunden und 10 Bergleute lebend gerettet worden. Für die Rettung der übrigen Eingeschlossenen besteht wenig Hoffnung.

* **Rockland** (Illinois), 27. März. **(Drahtb.)** Ein aus Gegnern des Bürgermeisters bestehender Mob griff gestern abend das Hauptquartier der Polizei mit Steinen an. Auf den Befehl des Bürgermeisters ging die Polizei scharf vor und gab eine Salve ab, wodurch drei Personen getötet und neun verwundet wurden. Später versuchte der Mob in eine Eisenhandlung einzudringen, um sich Waffen zu verschaffen. Er wurde von der Polizei daran gehindert. Militär ist nach dem Schauplatz abkommandiert.

* **Peschawar**, 27. März. **(Drahtb.)** Seit gestern wütet in der Stadt eine Feuersbrunst, der ungefähr 300 Häuser zum Opfer gefallen sind. Durch Niederreißen von Häusern wurde eine Isolierzone geschaffen. Viele Leute büßten Hab und Gut ein. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

* Die Berliner Untergrundbahn unter Wasser.

* **Berlin**, 27. März. **(Drahtb.)** In der vergangenen Nacht gegen 4¼ Uhr brach in der Baugrube der Unterarundbahn in der Mitte der Spree zwischen der Stralauer- und Wallstraße die Stirnwand des Fangdammes. Große Wassermassen ergossen sich in die 10 Meter tiefe Baugrube, wo 80 Mann mit Betonierungsarbeiten beschäftigt waren. Der fertiggestellte Bau an der Spree sowie die Baugrube an der Spree und an der Stralauer und Klosterstraße bis zur Kunstschule sind völlig unter Wasser gesetzt. Die Arbeiter und zwei Pferde wurden rechtzeitig gerettet. Die Polizei und die Feuerwehr hat wegen der Einsturzgefahr die Brücke über den Tunnel und die Stralauer- und Klosterstraße für den Verkehr gesperrt. Das Wasser drang bis zum Bahnhof Spittelmarkt. Man befürchtet, daß das Wasser bis zum Bahnhof Leipzigerplatz vordringt. Der Verkehr zwischen beiden Bahnhöfen ist vollkommen eingestellt. Der Schaden ist sehr erheblich. Man fängt jetzt durch Zwischenschächte das Wasser ab, damit nicht noch größerer Schaden angerichtet wird. Nachdem das Wasser in der Baugrube bis zum Spreeniveau gestiegen ist, wurde die Brückensperrung wieder aufgehoben. Über die Ursache des Wasserdurchbruches wurde Bestimmtes bisher nicht angegeben, doch scheint die starke Strömung des Spreewassers den Bruch der Spundwand herbeigeführt zu haben.

Ein in der Baugrube beschäftigt gewesener Arbeiter erzählt

kunstvoll hergestellten Nester, die innen mit Lehm fein säuberlich ausgemauert sind, findet man nur äußerst selten. Der Rückgang hat vielfach seinen Grund darin, daß die Vögel wegen ihrer Schmackhaftigkeit im Herbst abgefangen werden, sehr viel wird aber auch dadurch gesündigt, daß die flüggen Jungen dem Neste entnommen werden, um sie wegen des Gesanges in Käfigen usw. zu halten. Es bildet jedesmal einen beträchtlichen Schaden für die Naturschönheit, wenn eine solche Brut den Wäldern entrissen wird. Darum sollten die Nester der Zippen in besondere Obhut genommen werden, um einigermaßen einen Bestand heranzubilden. Wie anheimelnd wirkt es, wenn man bei den ersten Frühlingstagen ihre schmetternde Stimme vernimmt, die über den ganzen Wald hinwegschallt, während die kleineren Sänger aus dem Untergehölze sie durch ihre zarte Stimme zu begleiten scheinen. Mögen die einzelnen Exemplare dieser Vogelgattung, die die Wälder bei Wolbeck, Mecklenbeck, in den Rieselfeldern usw. aufweisen, den ihnen notwendigen Schutz erhalten, damit sich die Singdrosseln auch auf die übrigen Wälder verbreiten und hier ansässig werden zur Freude aller Naturfreunde.

* **Das „Kientopp"-Plakat.** Im Ministerium des Innern ist man, wie die „Voss. Ztg." erfährt, in Erwägungen eingetreten, ob und auf welche Weise sich dem „Plakatunfug" steuern lasse, der von vielen Kinematographentheatern getrieben wird. Es handelt sich um jene grellen, bunten Bilder, die möglichst krasse Szenen darstellen und oft viele Jugendliche anlocken. Der „Kientopp" hat in letzter Zeit sich die Beachtung auch ernster wissenschaftlicher Kreise errungen. Die Schauspieler und Theater haben gegen ihn Front gemacht, die Polizei hat sicherheitstechnische Reformen getroffen, in der Kinobranche selbst gärt es. Von allen Seiten strebt man eneraische Verbesserungen an. Es ist also durchaus natürlich, daß sich nun die Aufmerksamkeit auch den Anzeigen dieser Unternehmungen zuwendet. Man wird zugestehen müssen, daß gute Plakatkunst hier ein reiches Feld der Betätigung fände. Denn was bisher auf diesem Gebiete geleistet wird, erinnert zum Teil an die Neuruppiner Bilderbogen, zum Teil an die schaurigen Titelbilder der Nick Carter-Literatur. An der letzteren haben sich augenscheinlich bis jetzt Verfertiger der Kientopp-Plakate geschult. Sie zeigen krass realistische, sensationelle Szenen und wirken in gefährlicher Weise auf die Phantasie der Jugend ein, die mit Gruseln und neugierigem Schauder die Mord- und Liebesgeschichten „aus den Tiefen der Großstadtnacht" in Bild und Wort hier vor das Auge gerückt bekommt. Da gegen den Schmutz in der Literatur seit einiger Zeit erfolgreich angekämpft wird, ist diese Art „Volkskunst" sicher ebenfalls ernstester Beachtung wert. Im Ministerium des Innern ist man daher einigen gegebenen Anregungen gefolgt und sucht einen Weg, dieser Art von Kunst, soweit sie als Unfug angesprochen werden muß, zu steuern. Daß diese Kientopp-Plakate keinen würdigen Schmuck des Straßenbildes darstellen, darüber dürfte kaum ein Zweifel bestehen.

Letzte Nachrichten.

Sondershausen, 27. März. **(Drahtb.)** In der Landtagssitzung wurde der Regierungsentwurf betreffend die Abänderung des Landtagswahlgesetzes mit allen gegen eine Stimme angenommen. Der Entwurf bringt für die Landtagswahlen anstatt der bisherigen öffentlichen Wahl die geheime Wahl durch Stimmzettel. Die Wahlmänner zu den 6 allgemeinen Wahlen, ebenso auch die Abgeordneten werden künftig durch Stimmzettel gewählt, 6 Abgeordnete werden nach wie vor vom regierenden Fürsten ernannt. 6 werden von den Höchstbesteuerten gewählt. Das Wahlalter wird vom 21. auf das 25. Jahr erhöht.

Hamburg, 27. März. **(Drahtb.)** Die Bürgerschaft bewilligte einstimmig die vom Senat dringend beantragte Summe von 5 Millionen für Hafenbauten im alten Hafen, um dem Bedürfnisse nach Schiffsliegeplätzen entgegenzukommen, bis die großen neuen Anlegeplätze in Waltershof vollendet sind, was in fünf Jahren der Fall sein wird.

Rom, 27. März. Journalisten, welche der Begegnung der Monarchen in Venedig beiwohnten, versichern, daß der König von Italien dem Kaiser ein Manuskript an Bord der „Hohenzollern" überreicht habe. Es soll sich um ein Dokument handeln, welches einen Zusatz zu dem Memorandum darstelle, das den Mächten von dem italienischen Minister des Auswärtigen in Beantwortung der russischen Friedensvorschläge zugestellt worden ist.

Rom, 27. März. **(Drahtb.)** Der Papst erteilte heute die üblichen Audienzen. Er empfing den Kardinal Martinelli, mehrere päpstliche Würdenträger sowie etwa 300 italienische und ausländische Pilger.

London, 27. März. **(Drahtb.)** Im Unterhause fragte Claude Lowther, ob nicht die Regierung im Hinblick auf das Elend, das infolge des andauernden Streiks im Lande herrsche, dahin wirken wolle, daß die Kohlengruben geöffnet würden, und ob den Arbeitswilligen ein angemessener Schutz gewährt würde. Mac Kenna erwiderte, wenn Lowther meine, daß die Regierung die Grubenbesitzer zwingen solle, den Bergleuten zu gestatten, in ihren Gruben zu arbeiten, so ist diese Frage verneinend zu beantworten. Es ist für einen angemessenen Schutz durch die Lokalbehörden gesorgt worden, der gegebenenfalls mit Unterstützung der Regierung gewährt wird.

London, 27. März. **(Drahtb.)** Der Bergarbeiterverband beschloß, während der Festsetzung der Mindestlöhne durch die Distriktsarbeiter eine Abstimmung über die Frage der Wiederaufnahme der Arbeit zu veranstalten.

Paris, 27. März. Dem Echo de Paris zufolge ist der Botschafter in Madrid, Geoffray, für den durch den Rücktritt Crociers frei gewordenen Botschafterposten in Wien in Aussicht genommen. Geoffray wird wahrscheinlich durch den bevollmächtigten Minister und ehemaligen Geschäftsträger in München, Dumaine, ersetzt werden.

Paris, 27. März. **(Drahtb.)** In Belfort wurde ein junger Mann in der Nähe eines Forts wegen Spionageverdacht verhaftet. Er gab an, Kippe zu heißen und aus Charlottenburg zu stammen.

Konstantinopel, 27. März. **(Drahtb.)** Blättermeldungen zufolge begannen die Verhandlungen zwischen Gren und dem türkischen Botschafter in London über die Frage der Eisenbahnlinie Bagdad—Basra.

Choi, 26. März. In dem Dorfe Daralsak in der Nähe von Saudschbulak wurden von Kurden die nestorianische und die lutherische Kirche zerstört. Die Kirchendiener wurden getötet.

Newyork, 27. März. **(Drahtb.)** Gestern fanden im Staate Newyork die republikanischen Urwahlen der Delegierten zum Nationalkonvent statt. Die Parteifreunde Tafts wurden in allen Bezirken gewählt, in denen Parteigänger Rosevelts ihnen entgegen traten.

Luftschiffahrt.

⊡ **Berlin**, 27. März. **(Eig. Drahtb.)** Das Kultusministerium hat von der deutschen Wrightgesellschaft für die Technische Hochschule in Charlottenburg einen Wrightapparat angekauft, der den Luftschiffahrt Studierenden als praktisches Vorführungs- und Demonstrationsmittel dienen soll. Der Apparat ist bereits in der Reinickendorfer Parseval-Ballonhalle untergebracht.

Sport.

Ein 50 000 Mark-Preis für Horst-Emscher. Der Horster Rennverein beschloß, im kommenden Jahr einen mit 50 000 Mark dotierten Großen Preis von Essen auszuschreiben. Damit tritt Horst an die Spitze der westdeutschen Rennplätze.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

❑ **Rheine**, 27. März. Auf dem heute hier abgehaltenen Viehmarkte wurden feilgeboten: 58 Stück Rindvieh, 1748 Schweine und Ferkel. Der Markt war gut besucht. Auf dem Rindviehmarkte war wenig Verkehr und der Handel schleppend. Milchgebende Kühe kosteten 1. Qualität 280 bis 360 Mark, 2. Qualität 230 bis 250 Mark, tragende Rinder 1. Qualität 240 bis 270 Mark, 2. Qualität 150 bis 220 Mk. Der Schweinemarkt war von auswärtigen Handelsleuten gut besucht und mit Ferkeln so reichlich beschickt, daß der Platz unzureichend war. Der Handel und Absatz war mittelmäßig. Tragende Schweine kosteten 90 bis 140 Mk., ½jährige Faselschweine 50 bis 60 Mark, dto. ¼jährige 26 bis 30 Mark, 5 bis 8 Wochen alte Ferkel kosteten durchschnittlich 2,50 Mark pro Alterswoche. Der nächste Viehmarkt findet am Mittwoch, den 1. Mai cr. statt.

Zahlungseinstellungen in Bielefeld. Die Wäschefabrik Arnold Bertelsmann ist in Konkurs geraten. Die Verbindlichkeiten betragen 400 000 Mark, die Vermögensteile 80 000 Mark. Beteiligt ist u. a. der Barmer Bankverein mit 250 000 Mark.

Elektrizitätswerk Westfalen Akt.-Ges., Bochum. Die Gesellschaft beruft auf den 17. April eine außerordentliche Generalversammlung u. a. zwecks Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um 2 Millionen Mk. auf 6 Millionen Mark. Die letzte Kapitalserhöhung fand im Jahre 1907 statt, und zwar von dem ursprünglichen Kapital von 2 Mill. Mk. auf 4 Mill. Mk.; damals wurden die neuen Aktien zu 115 Prozent von einem Konsortium übernommen und zu 117 Proz. den alten Aktionären angeboten. Das Institut ist u. a. in einen zwischen der Berliner Handels-Gesellschaft und der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia getätigten Vertrag eingetreten, durch den ihm für 45 Jahre der Bezug elektrischer Energie gesichert ist. 1911 waren 50 Städte und Landgemeinden angeschlossen. In 1911/12 baut die Gesellschaft ein eigenes Elektrizitätswerk in Hattingen-Winz (Ruhr).

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse

Tendenz. An der Börse hält man die durch die Anspannung des Geldmarktes entstandenen Prolongationsschwierigkeiten für überwunden. Demgemäß konnte die feste Grundstimmung, welche auf die guten Konjunkturverhältnisse in der Eisen- und Kohlenindustrie, sowie auf die freundlichere Beurteilung der politischen Lage sich stützt, in der Kursbewegung deutlicher in die Erscheinung treten. Montanwerte setzten mit wenigen Ausnahmen mit gebesserten Kursen ein unter Bevorzugung von Gelsenkirchenern, die etwa 0,25 Prozent gewannen. Auch Banken stellten sich fast ausnahmlos höher. Schiffahrtsaktien profitierten von dem guten Eindruck, welchen die gestrigen Äußerungen des Generaldirektors Ballin allenthalben gemacht haben. Ein lebhafteres Geschäft war in amerikanischen Eisenbahnen bei anziehenden Kursen zu bemerken. Sonst bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen, offenbar weil die Spekulation an den Vorsatz festhält, vor dem Eingehen neuer Geschäfte die Liquidation abzuwarten. Die Besserungen konnten sich aber gut behaupten. Auch Reichsanleihe stellten sich etwas höher. Ferner ist eine Steigerung der Russenbank hervorzuheben. Von österreichischen Werten gaben Lombarden um eine Kleinigkeit nach. Ultimogeld 7 Prozent. Der Satz für tägliches Geld stieg im Zusammenhange mit der fälligen Rückzahlung an die Seehandlung auf 4,50 Prozent und darüber. In der 2. Börsenstunde zeigte sich eine gute Nachfrage für Hansaaktien, die zirka 2 Prozent sich höher stellten. Ferner waren einzelne elektrische Werte begehrt. A. E. G. waren über 1 Prozent höher, elektrische Licht- und Kraft-Aktien gewannen mehr als 1,50 Prozent. Hoch- und Untergrundbahn-Aktien verloren wegen des Wassereinbruchs in den im Bau befindlichen Tunnel über 1 Prozent.

In der Nachbörse stiegen Montanwerte teilweise erheblich, so Phönix, Harpener und Gelsenkirchener. Auch andere Werte besserten sich. Industriewerte des Kassamarktes waren zum größten Teil besser.

Kassabörse.

	26/3.	27./3.		26/3.	27./3.
Wechsel Amst. k.	169,05	000,00	Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80,50	80,55	Ung. Goldrente	91,00	91,10
Check London	204,40	204,50	Schatzscheine	100,00	100,00
„ Paris	81,00	81,03	Sächs. Rente	81,10	80,80
Wechs. Wien	84,45	84,70	Rh.-W Rentenbr.	100,50	100,50
„ Ital. Pl. k.	80,80	00,00		89,70	89,70
Russ. Noten	215,75	215,60	Rhein. XX-XXI	99,50	99,50
Privatdiskont	4⅞	4⅞	do. XXII-XXIII	95,25	95,25
4% D. Reichsanl.	101,20	100,00	III-VII, X,		
3½% „	90,40	90,40	XII-XVII,XXIV-XXVII, XXIX		
3% „	81,30	81,30	XXVIII 16	88,90	88,90
4% Pr. Konsols	101,30	101,40	XVIII	86,50	86,50
3½% „	90,40	90,40	IX, XI, XIV	82,75	82,75
3% „	81,30	81,30	W. Prov.-Anl. III		
Bayer. Handelsb.			unk. b. 1909	99,40	99,40
Pfdb. unk. 1912	100,10	100,10	do.IV „ u. V 1915	100,20	100,20
Berl. H. P. abg.	94,80	95,80	do. IV 09	95,90	95,90
do.	88,50	88,50	do. II, III, IV		
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	97,75	97,75	IV, VIII, X (15)	88,80	88,50
Westd. B.-Cr.-Pf. 6	98,20	98,20	do. II	82,00	82,00
do. 3, 4	89,50	89,50	Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
Pr. Centr. Bd. 1890	97,80	93,80	Münster. Stadt-Anleihe	00,00	00,00
do. 1899 01. 03 unk. 12	97,75	93,30	Westf. Pfdbr. 3½%	84,75	89,00
„ 1898, 99, 94, 96	88,00	87,80	„ „ 4%	98,90	98,90
„ 1901 unk. 13	88,30	88,30	Köln-Mind. Pl.-Al.	136,30	136,00
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	98,00	93,10	Ostafr. Zolloblig.	92,50	92,60
do. 27 unk. 15	98,40	98,40	Barmer Bankv.	120,00	120,25
do. 28 unk. 1917	98,50	98,50	B.-M. Bk. Elbf.	150,00	150,00
do. 29 unk. 1919	99,00	98,75	Berl. Handelsges.	171,30	171,25
do. 30, 31 unk. 20	99,75	99,75	Komm. & Diskb.	115,00	115,00
do. 26 unk. 14	92,10	92,00	Deutsche Bank	262,00	263,20
do. 24 unk. 1912	99,00	99,00	Diskonto-Komm.	188,75	183,20
Pr. Con. Ser. 6, 7 unk. 17	100,00	100,00	Dresdener Bank	155,75	155,80
do. 8 unk. 18	100,25	100,25	Essener Bankv.	120,00	120,00
do. 9 unk. 20	100,30	100,10	Ess. kreditanst.	161,75	162,00
Argt. Gd. A. inn.	000,00	0 0,00	Märk. Bank	100,30	100,30
Italien. Rente	00,00	00,00	Mitteldeutsch. Bank	109,75	109,50
Rumänien 1889	93,60	93,60	Osnabr. Bank	128,25	128,25
Rumänien 1893	91,50	91,60	Rheinische Bank	109,50	110,50
			Rh. Diskont.-Ges.	125,25	125,25
			Schaaffh. Bv. alte	130,00	130,00

Nachbörse.

Österr. Kredit	204,50	204,85	Anatolier 60%	111,65	111,50
Berl. Handelsges.	171,00	171,25	Baltimore & Ohio	106,15	106,75
Commerz-Disk.-B.	113,00	115,00	Kanada Pacific	235,85	236,50
Darmst. Bank	124,35	124,80	Orientbahn	000,00	000,00
Deutsche Bank	262,65	263,30	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	183,75	183,30	Ital. Meridionalb.	000,00	114,30
Dresdener Bank	155,50	156,00	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	121,15	121,15	Pennsylvania	000,00	118,65
Schaaffh. Bankv.	124,85	130,25	Luxemb. Pr. Heinr.	157,25	158,30
Russische Bank	157,25	157,75	Warschau Wiener	00,00	00,00
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	81,20	81,30
Lübeck Büchner	00,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	000,00	000,00	4% Russ. Anl. 1902	90,00	90,15
do. Südbahn	17,25	17,25	Türkische Lose	169,25	169,75

Bochum. Gusstahl	224,65	224,85	Harpener	194,65	196,75
Deutsch-Luxbg. V.	181,30	182,25	Grosse Berl. Str.-B.	185,00	185,50
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	141,00	141,50
Laurahütte	183,50	183,30	HansaDampfschiff	218,30	220,50
Rheinisch. Stahl	165,75	166,30	Nordd. Lloyd	104,65	105,50
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	186,65	187,00
Gelsenkirchen	194,15	196,65	Allg. Elektr.-Ges.	255,65	257,25

Industriewerte.

Allg. Elektr.-Ges.	247,50	246,60	Königsbrauerei	158,60	158,60
Alumin.-Industrie	243,90	238,50	König Wilhelm	256,10	255,50
Allg. Lok. & Strb.	165,75	163,75	do. do. St.-P.	334,50	336,50
Anglo Guano	115,90	116,00	Königsborn. Bgb.	232,75	232,00
Arenb. Bergbau	405,00	409,25	Kronprinz Ohligs	310,10	310,10
Baer & Stein	431,25	429,00	Küppersbusch	214,00	214,75
Berzelius	123,40	121,25	Lapp	23,90	21, 0
Bielefeld. Masch.	461,50	464,00	Laurahütte	173,50	173,00
Bochum. B. Lit. C.	237,10	238,00	Märk. W. Berg.	129,75	128,50
Boch.-Gels. Str.	152,25	152,00	Magdeb. Bergw.	513,50	0 0,00
Boch. Gussstahl	224,50	224,50	Massener Bergw.	000,00	000,00
Bochum. Viktor.	114,60	114,60	Menden u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Buderus	108,50	108,80	Mülh. Bergb.-G.	180,75	181,25
Chem. Weiler	242,00	242,60	Neu Westend	000,00	000,00
Cölner Bergbau	459,75	458,00	Nordd. Lloyd	104,30	105,00
Concordia Bergw.	294,80	290,75	Nordpark	18,10	18,10
Consolidation	355,00	355,00	Oberschles. Eisenbahnbedarf	101,30	101,40
Deutsch-Luxemb.	131,10	132,00	do. Eisenindust.	85,25	84,75
Donnersmark	307,00	303,90	Orenst. & Koppel	209,00	209,80
Dormd. Un. L. C.	000,00	000,00	Phönix	250,00	251,00
Düsseldt. Eisbhd.	249,00	247,25	Rhein. Braunkohl.	181,30	181,25
„ Eisen	143,7	143, 5	do. Metall	90,00	90,00
Dynamit Trust	146,60	146,40	do. do. V. A.	91,50	93,25
Elberf. Farbenf.	498,00	499,00	do. Möbel	139,75	139,50
do. Papierfab.	103,00	105,00	do. Nassau	303,00	302,00
Elektrisch. Unter-Zürich	192,90	192,10	do. Stahlw. A.	165,25	166,00
Eschweil. Bergw.	171,80	171,75	do. West. Ind.	142,00	141,75
Fac. E. Mannstädt.	149,25	150,25	do. do. Kalkw.	178,75	179,00
„ „ Vorz.-A.	153,00	154,75	Rombacher	175,00	175,50
Gasmot. Deutz	129,50	129,80	Rote Erde	18,50	18,60
Gelsenk. Bergwk.	199,90	199,80	Schlegelbrauer.	159,25	159,25
do. Gusst.	82,50	84,00	Schulz Knaudt	155,75	154,50
Gerresheim. Glas.	264,50	263,75	Siegen-Solingen	95,90	95,10
Ges. für elek. Unt.	183,30	80,60	Vereinigte Chem. Charlottenbg.	352,50	349,25
Gr. Berl. Strassb.	135, 0	135,75	Ver. Köln-Rottw.	313,80	313,00
Hamb. Packetf.	141,00	141,30	Vorwärts Spinn. Bielefeld	54,50	54,50
Hansa	218,25	220,10	Wasserw. Gelsenk.	197,50	197,00
Harkort Br. Akt.	121,75	120,00	Westf. Drht.-Ind.	155,25	155,00
do. Vorz.-Akt.	000,00	143,00	do. Drahtwerke	158,00	158,25
Harpener Bergb.	194,70	195,00	do. Kupfer	106,00	107,10
Haspe	172,50	175,00	do. Stahlwerke	58,00	59,00
Hedwigshütte	150,40	152,00	Wickinger	113,25	114,50
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	Wissener	000,00	00,00
Höfel Brauerei	158,25	156,50	Witten. Gussstahl	191,50	191,50
Hösch Eis. u. St.	317,40	317,00	Witten. Stahlr.	207,00	210,25
Humboldt Masch.	129,75	129,75			
Ils. Bergbau	439,25	440,00			
Kattowitzer	248,50	249,50			
Kirchner & Co.	399,50	402,50			

Produktenbörse.

Berlin, 27. März.
Weizen: Mai 219,00, Juli 220,00, Sept. 204,50.
Roggen: Mai 191,50, Juli 193,75, Sept. 175,25.
Hafer: Mai 194,25, Juli 194,75, Sept. 000,00.
Mais: amerik. mixed Mai 000,00, Juli 000,00.
Rüböl: Mai 61,60, Okt. 61,50.
Weizenmehl 24,50 bis 28,00.
Roggenmehl 21,80 bis 23,90.

Tendenz. Weitere Exportkäufe und anregende Depeschen von den Auslandsbörsen führten am Weizenmarkte zu erneuten Heraufsetzungen des Preisniveaus. In Roggen war der Verkehr ruhig; die Besserung der Preise wurde wohl durch das milde Wetter hintangehalten. Die Hafernotierungen sowie Mais waren ebenfalls nur wenig verändert. Rüböl war still und etwas billiger. Wetter: milde.

Hauptredakteur: **Rudolf Stricksholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dücker**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Wie ätzendes Gift wirken scharfe Seifen auf die Haut. Myrrholinseife dagegen ist wegen ihrer hervorragend milden, kosmetischen Eigenschaften die größte Wohltat für die empfindliche Haut. Stück 50 Pfennig



Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Hohne Gemeinde Lengerich i. W. belegenen, im Grundbuch von Lengerich Band 15 Blatt 18 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Landwirts **Ernst Eduard Manke** in **Hohne**, Gemeinde Lengerich i. W., eingetragenen Grundstücke,

Flur 26	Nr. 10	Acker, der Schaastall,	0,01,77 ha	0,04 rx R. E.
„ „	469/11	„ up'n Kamp	0,19,89 „	1,09 „ „
„ „	468/12	„ „ „	0,79,83 „	9,38 „ „
„ „	471/67	„ „ „	1,37,87 „	11,88 „ „
„ „	470/68	„ „ „	0,13,84 „	0,48 „ „
„ 28	281/125	Weide, Hohner Mark	3,52,77 „	0,92 „ „
„ 26	566/6	Acker, im fuhlen Ort,	0,76,86 „	9,03 „ „
„ „	564/4	„ daselbst	0,21,76 „	2,55 „ „
„ „	464/7	„ „	0,28,08 „	3,30 „ „
„ „	466/9	„ „	0,31,25 „	3,67 „ „
„ „	465/8	„ „	0,29,43 „	3,46 „ „
„ „	693/101	„ Liefluchtgoren	0,71,46 „	6,16 „ „
„ „	zu 841/100	ꝛc. Weide	0,52,53 „	1,65 „ „
„ „	840/95	„ Wiese Busch Holzung Liefluchtgarten	0,05,46 „	0,29 „ „
„ 28	917/(281)120	Weide, Hohner Mark	4,02,08 „	1,05 „ „
„ 26	846/69	„ der Garten	1,12,80 „	6,71 „ „
„ „	zu 848/78	ꝛc. Wiese der Garten	2,30,64 „	11,77 „ „
„ „	692/101	Hofraum ꝛc. Liefluchtgarten	0,04,01 „	90,00 „ R. W.
„ 28	918/(281)120	Mietshaus mit Stall u. Hofraum. Hofraum ꝛc. Hohner Mark	0,05,44 ha	60,00 „ „
„ 26	847/69	Doppelhaus mit Anbau u. Stallung. Hofraum ꝛc. der Garten	0,01,77 ha	1629 M. R. W.
„ „	zu 849/81	ꝛc. „ Hof	0,15,71 „	
„ „	849/81	„ „ „	0,34,56 „	
„ „	849/81	„ „ „	0,19,04 „	

mit a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Brennerei, c) Kesselhaus, d) Kesselhaus mit Waschküche, e) Viehstall, f) Remise

am 20. Mai 1912, nachmittags 2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht in der Wirtschaft **Heckmann** zu **Hohne**, Gemeinde Lengerich, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. März 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Tecklenburg, den 20. März 1912.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Laer belegenen, im Grundbuche von Laer Band 89 Blatt 183, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirtes **Josef Büscher** zu **Laer** eingetragenen Grundstücke

1. Flur G Nr. 578/348 Acker, Beringleu, 9,58 ar groß, 1,01 Taler Reinertrag;
2. Flur K Nr. 181 b Garten, Frauenhock, 7,35 ar groß, 1,73 Taler Reinertrag;
3. Flur K. Nr. 1185/386 Acker, Kottenland, 24,62 ar groß, 3,86 Taler Reinertrag;
4. Flur K. Nr. 2475/202, a) Wohnhaus mit Anbau, Stall, Hofraum und Hausgarten, b) Kegelbahn, Im Dorf Nr. 61, 5,74 ar groß, 180 Mk. und 36 Mk. Nutzungswert;

Artikel 31, Gebäudesteuerrolle Nr. 59,

am 21. Mai 1912, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

K. 5, 12/4.

Burgsteinfurt, 24. März 1912.

Königliches Amtsgericht.

Entlaufen!

»» Gelbe Dogge, ««

auf den Namen **Rino** hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bruthenne

zu kaufen gesucht. Gartenstraße 22 a, I. Etage.

Bekanntmachung.

Die beiden Konkursverfahren über das Vermögen des Kalkbrennereibesitzers **Heinr. Wallmeier** zu Dörenthe, Gemeinde Ibbenbüren, und des Kalkbrennereibesitzers **Andreas Wallmeier** zu Brochterbeck werden, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 22. Januar 1912 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 22. Januar 1912 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Ibbenbüren, 22. März 1912.

Königl. Amtsgericht.

Am **Freitag, den 29. d. M.,** findet hierselbst ein

außerordentlicher

Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt

statt.

Meppen, den 26. März 1912.

Der Magistrat:

Brunn.

Verkauf eines großen Geschäftshauses.

Herr Franz Hillsmann jr. ist gewillt, wegen Fortführung seines Geschäftes im elterlichen Hause, Katthagen Nr. 22—23, sein neu erworbenes Besitztum

Hammerstr. Nr. 11

am Mittwoch, den 17. April, nachm. um 5 Uhr, in meinem Geschäftszimmer öffentl. meistbietend verkaufen zu lassen.

Das Geschäftshaus mit Toreinfahrt und großem Hintergebäude ist in tadellosem Zustande und eignet sich der guten Lage und Einrichtung wegen besonders für Metzger, Fleischwarengeschäfte oder ähnliche Branchen.

Weitere Auskunft erteilt

Lübbert.

Reitpferd.

5jähriger dkbr. Trakener Wallach, 1,74 Meter hoch, selten schöne Figur, hervorragender Gänger, fromm und fehlerfrei, passendes Kommandeur-Pferd, auch einspännig gefahren, zu verkaufen.

Gutspächter Oechtering, Dörenthe bei Ibbenbüren.

Kleiner gebrauchter

Eisschrank

zu kaufen gesucht. Offert. mit Größenang. u. Preis unter M M 3247 besorgt die Geschäftsstelle d. Bl.

Damenrad (prima Fabrikat) sofort für 58 Mk. zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Verdingung.

Bau von **Schleppzugschleusen** im **Emsabstieg** des **Dortmund-Ems-Kanals.**

In **öffentlicher Ausschreibung** soll im ganzen oder in einzelnen Losen vergeben werden:

a) Die **Lieferung** von **Bettungsschotter** für Böschungspflaster.
b) Der **Transport** von **Pflastersteinen** u. **Schüttsteinen.**
c) Das **Lösen** und der **Transport** von **steinigem Bruchabraum**

für die Uferbefestigung der Anschlußkanäle der Schleppzugschleusen im Emsabstieg.

Die Massen betragen:

a) Lieferung von Bettungsschotter:

Los I. Schleuse Bevergern 2800 cbm
„ II. „ Rodde 620 cbm
„ III. „ Venhaus 1050 cbm
„ IV. „ Hesselte 250 cbm
„ V. „ Gleesen 720 cbm

b) Transport von Pflaster- und Schüttsteinen:

Los I. Schleuse Bevergern 3200 cbm Pflastersteine, 2000 cbm Schüttsteine.
„ II. Schleuse Rodde 850 cbm Pflastersteine, 1000 cbm Schüttsteine.
„ III Schleuse Venhaus 1600 cbm Pflastersteine, 900 cbm Schüttsteine.
„ IV. Schleuse Hesselte 750 cbm Pflastersteine, 850 cbm Schüttsteine.
„ V. Schleuse Gleesen 1200 cbm Pflastersteine, 500 cbm Schüttsteine.

c) Lösen und Transport von Bruchabraum:

Los I. Schleuse Bevergern 11000 cbm
„ II. „ Rodde 4000 cbm
„ III. „ Venhaus 8500 cbm
„ IV. „ Hesselte 3400 cbm
„ V. „ Gleesen 2000 cbm

Die Verdingungsunterlagen zu a, b und c sind je gegen portofreie Einsendung von 2 Mk. von dem unterzeichneten Bauamte zu beziehen oder dort in den Dienststunden einzusehen.

Die Angebote sind in versiegeltem, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlag bis zu dem am 18. April d. J. stattfindenden Eröffnungstermin einzureichen.

Auskunftstellen sind anzugeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Lingen, den 25. März 1912.

Königliches Bauamt.

Backbutter,

200 Pfd. zu 1,36 Mk. hat abzugeben

Centr.-Molkerei Glane

bei Iburg.

Billig zu verkaufen:

Graues Kostüm, blauer Paletot, auf Seide gefüttert, schwarzes Ballkleid. Hansaring 2, II.

Suche auf ein gröss. Haus in Münster 1. Hypothek von 33—34 000 Mk. zu 4½%. Selbstverleiher bevorzugt. Off. u. Z Z 908 a. d. Gesch.



Frühjahrsform 1912.

Elegant und sehr kleidsam.

In Wollfilz:

Mark: 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00,

In Haarfilz:

Mark: 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 9.00

Grösste Auswahl.

Otto Liessem.

Fernruf 960. Salzstrasse 45.

Vom Privatm nn auf 2. Hypotheken sofort der später zu verleihen 45 000 Mk., geteilte Beträge Off. u. **F G 914** a. d. Gesch.

Eis. Bettstelle m. Matratze und Unterbett billig zu verkaufen. Näheres Ge

Massgebend für **Kostümstoffe** sind unsere Preise, Qualitäten u. Auswahl.

Nur reguläre tadellose Qualitäten.

Donnerstag, Freitag, Samstag auf 8 Tischen ausgelegt.

Serie I 130 breit, nur Ia. reinwollene Qualitäten, in hübschen Stoffen zum Aussuchen Meter **1.50** — regulärer Wert bis 3.50 Mk.

Serie II 140 breit, ganz feine reinwoll. Ware, die letzten Frühjahrs-Neuheiten z. Aussuchen Meter **2.25** — regulärer Wert bis 4.75 Mk.

Serie III 150 breit, mod. gute Stoffe, größtenteils Herrenstoffe zum Aussuchen Meter **3.50** — regulärer Wert bis 6.00 Mk.

Schul-Cheviot

Spezialmarken, 110 cm breit

Serie I **95** Pfg. — Serie II **1.25** — Serie III **1.50** per Meter.

Modernes Etagengeschäft

Salzstraße 37, I. Etg.

Wolff & Co.

Salzstraße 37, I. Etg.

~ Telephon Nr. 1525. ~

Gelegenheitskauf für Villenbesitzer.

Perser-Teppiche.

Ein großer alter echter Perser (Speisezimmer), ein etwas kleinerer (blau mit rosa), passend für Salon, sowie mehrere kleine echte Verbindungsteppiche, alt und gut erhalten sind gegen sofortige Kasse sehr billig zu verkaufen. Näh. unter **2 G 5046** Geschäftsstelle dss. Bl.

Engelhards unverwüstliche



Markttasche

Handarbeit

5 Jahre Garantie

Größe 32/13 36/15 cm

4.50 5.— Mk.

B. Engelhard,

Sattlerei,

Münster i. W., Ludgeristr. 73. Gegr. 1850. Fernruf 1102.



Fluß- und Seefische

— aller Arten, —

— empfiehlt in prima — Qualität

Hamburger Fischhandlg.

Neubrückenstraße 2.

Filiale: Ludgeristraße 4.

— Fernsprecher 197. —

Tennisplatz

noch einige Tage in der Woche frei.

Stübbe

Restaurant „Feldschlößchen", Telephon 1583.

Schreibmaschinen-Arbeiten

aller Art schnell, sauber, sorgfältig und preiswert.

A. Knebel,

Münzstr. 49, Ecke Neupalz.

Einige 1000 Rollen-Reste j5b

Tapeten

zu jedem annehmb. Preise abzug.

C. H. Hütten,

Drubbel, Ecke Lambertikirche.

Louis Espagne

Stein- u. Buchdruckerei Münster i. W. Ludgeristraße 94. j*

liefert **Drucksachen**

für Private, Behörden, Handel und Industrie.

Lawn-Tennis.

Ausser den besten deutschen Sportartikeln führen wir folgende ausländische Fabrikate:

Foerster & Sons, London
Mass & Cie., Paris
Slazengers Limited, London
Richard Staub, Zürich.

Sämtliche Sportartikel obiger Firmen, als Tennis-Schläger, Bälle, Fuss-Bälle etc. halten wir stets auf Lager.

Reparaturen schnellstens.

Seilerwaren-Fabrik **Hanewinkel & Illigens** Turnapparate Sportartikel

Münster i. W., Spiekerhof 37. 12a

Zum **Umzug** billiger **Möbel**verkauf

Ferner **Anzüge** für **Herren Knaben** Kommunikanten u. Konfirmanden

Mk. 28	Anzahl.	Mk.	7
„ 35	„	„	9
„ 40	„	„	10
„ 50	„	„	13

Wochenrate von M. 1.00 an.

Möbel

für 60	M. Anzahl.	M.	6
„ 98	„	„	10
„ 120	„	„	15
„ 185	„	„	20
„ 265	„	„	30

Abzahlung ganz dem Wunsche des Käufers entsprechend. Lieferung nach auswärts streng diskret.

Ohne jede Anzahlung

an Beamte und alte Kunden.

Sittmann Nchf.

Inh. **Max Soer**

Münster,

Bogenstr. 14-15.

Automobil.

Zwecks weiterer Einführung sind von größerer Automobilfabrik eine Anzahl Wagen 13a

zu besonders günstigen Preisen abzugeben.

Beste Gelegenheit zur Erwerbung eines erstklassigen Wagens. Gefl. Anfr. u. **K K 3245** an die Geschäftsstelle.

Achtung!



Der große billige Fischverkauf der **Geestemünder Fischhandlung** findet wieder von heute Donnerstag früh bis Freitag mittag auf den bekannten Verkaufsständen, Hafen-Nord u. Agidiiplatz, statt und wird in allerfeinster Ware zu billigsten Tagespreisen angeboten:

Ia. Schellfisch, Kabeljau und Seeaal, Schollen, Zungen gr. Heringe, Heilbutt, ff. Karpfen billig!
geräucherte Bücklinge.

Bestellungen auf Zander und Salm 2c. für die Charwoche werden entgegen genommen.

Bitte um recht regen Zuspruch.

FREY'S Verspoel 24, neben Hotel Moormann. — Telephon 1775. —

FRISEUR Ondulation u. Manicure.

Geschäft Auffärben verblichener Haar-Ersatzteile. Ankauf von Haar.

Fahren Sie nach Essen zum Möbeleinkauf.

Wenn Sie wirklich gute Möbel preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unser Lager von ca. 500—600 Zimmer-Einrichtungen. Unser Spezialhaus zählt zu den größten Deutschlands. Katalog über vollständige Aussteuern und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. — Freie Lieferung. —

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann, Möbelfabrik, Essen-Ruhr.
— „Grand prix" Weltausstellung Brüssel. —

---

30 000 Mark

auf mündelsichere Stelle zum 1. April zu vergeben evtl. geteilt. Selbstleiher wollen offerieren an unsere Meldestelle **(Rolef).**

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

---

4 Vorteile

bietet Ihnen der Original-**Gaggenauer**

Gas-Spar-Kocher:

Enorme Gasersparnis
Genaueste Regulierung
Elegante Ausführung
Anschaffung konkurrenzlos billig.

Allein-Verkauf:

F. A. Ammelounx

vorm. **Herm. Franken,**

— Salzstrasse 23. —

Wer erteilt zwei jungen Leuten **Klavierunterricht** zu welchen Preis? Offerten u. **M R 920** an die Geschäftsst.

Dame wünscht j2a **Konversationsstunde** bei einer Französin. Offerten unter **R O 931** an die Gesch.



Schülermützen

für **Realschule, Schiller-Gymnasium, Vorschule 2c.** in richtigen Farben, guten Formen und Qualitäten. b(3a

Johs. Barella

Zum Adler

Neubrückenstr.-Ecke.

Umzugshalber zu verkaufen:

Ofen, Tisch, Waschfässer, Blumenkästen, Sommerkleider, gr. Musterkoffer, Toilettentisch, Gaslampe, Gartenschlauch.

Gutenbergstr. 2, II. Etg.

Geschäfts-Bericht

der städtischen Sparkasse Horstmar für das Jahr 1911.

Aktiva.

	M	₰	M	₰
1. Hypotheken a) auf städtische Grundstücke	1 031 598	85		
b) auf ländliche Grundstücke	913 012	35		
			1 944 611	20
2. Inhaber-Papiere			256 033	80
3. Darlehen gegen Bürgschaft			24 981	85
4. Darlehen gegen Faustpfand			12 100	—
5. Guthaben an Gemeinden			333 054	13
6. Guthaben bei der Landesbank			—	—
7. Guthaben im Konto-Korrent-Verkehr			5 212	39
8. Zinsenguthaben			6 278	85
9. Kassenbestand			31 663	06
			2 613 935	28

Passiva.

	M	₰	M	₰
1. Betrag der Einlagen Ende 1910			2 270 742	40
2. Zuwachs während des Jahres 1911 a) durch Zuschreibung d. Zinsen	61 322	95		
b) durch neue Einlagen	319 838	85		
			381 161	80
			2 651 904	20
3. Abgehobene Einlagen in 1911			267 395	89
4. Betrag der Einlagen Ende 1911			2 384 508	31
5. Einlagen im Konto-Korrent-Verkehr			11 734	46
6. Schulden bei der Landesbank			96 856	19
7. Betrag des Reservefonds			120 896	32
			2 613 935	28

Einnahme. **Gewinn- und Verlust-Rechnung.** **Ausgabe.**

	M	₰
1. Zinsen-Einnahme	102 898	89
2. Sonstige Einnahmen	71	64
3. Erstattete Vorschüsse	313	50
4. Kursgewinn	524	50
	103 808	53

	M	₰
1. Verwaltungskosten	3 840	36
2. Zinsen für Spareinlagen	85 941	93
3. Zinsen für Lombard-Darlehne	2 596	99
4. Gezahlte Vorschüsse	396	80
5. Kurs-Verluste	600	50
6. Reingewinn	10 491	95
	103 808	53

Der gesamte Geldumsatz im Jahre 1911 hat betragen 2 401 651 Mk. 54 Pfg. bei 2796 Kassenposten.
An Sparkassenbücher befanden sich Ende 1911 in Umlauf 1277 Stück.
Die Sparkasse zahlt für Einlagen 3½ bezw. 4%.

Horstmar, den 19. März 1912.

Der Vorstand: Rochol. Brunstering. Beeks.

Der Rendant: Vossenberg.

Jedem Original-Paket von

Hohenlohe Hafermehl

ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es verhütet Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

liegt ein wertvoller Gutschein bei!



Kochherde

Küpperbusch-Fabrikat

in allen Größen empfiehlt

Bernard Backmann,

vorm. **Gebr. Schultz,**

Aegidiistraße 48. **Telephon 1763.**

Geestemünder  **Fischhandlg.**

Heute und morgen großer Fischverkauf in meinem Geschäft Bäckergasse 2.

Empfehle alle Sorten Fluß- u. Seefische in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Geestemünder Fischhandlg. Hambrook a. Neuplatz, Telephon 366.



Fischmarkt

am Mauritztor.

Verkaufe heute von 10 Uhr an bis morgen mittag große Sendung **lebtfrische Fische,** direkt vom Fischereihaven Geestemünde, zu konkurrenzlos **billigen Preisen.**



Der große **billige Fischverkauf** befindet sich wieder

Aegidiistraße,

Ecke der grünen Gasse, Nähe des Gesellenhauses.

— Große Auswahl, billiger Preis. —

Restbestände, Lagerposten in **Herren-Konfektion u. Schuhwaren,** kauft stets **gegen sofortige Kasse.** w*

C. Rütter sr., Münster i. W., Kr.-Tümpen 17/19. Tel. 1529

Bismarck-Kommers

am

Sonnabend, den 30. März cr., abends 8½ Uhr im großen Saale des Centralhofes.

Zur allgemeinen Beteiligung fordert freundlichst auf

Der Vorstand des nationalen Wahlvereins.

Nur noch 4 Tage in Münster.

Das Weltunternehmen der Firma Hugo Haase Act.-G., Hannov.

Die grösste transportable Vergnügungsbahn d. Welt.

Deep to Deep Fahrstrecke ca. 1 Kilometer

Täglich von 4 bis 10 Uhr abends im Betrieb.

Sonntag, 31. März unwiderruflich letzter Tag.

Niemand versäume, dieses überall beifällig kritisierte Gebäude der Ingenieur-Kunst zu besuchen.



Gestern abend gegen 11 Uhr verschied nach kurzer Krankheit, gestärkt durch die Tröstungen unserer heil. kath. Kirche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwägerin

Wwe. Elisabeth Voss

geb. Helmer

im 80. Lebensjahre.

Verwandte und Bekannte setzen wir von diesem herben Verlust in Kenntnis und bitten freundlichst, der Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Münster i. W., Wiedenbrück, Frintrop, Broich, St. Louis, Stettin, den 27. März 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. März, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Woldeckerstraße A 13 aus; das feierliche Seelenamt am Samstag, den 30. März, morgens 8 Uhr in der St. Lambertikirche.

Habe meine **Sprechstunden wieder aufgenommen.**

Meine **Wohnung** befindet sich **Langenstr. 44.**

Dentist Heine,

Münster. — Telephon 1348.

Wer tapeziert noch vor Ostern ein Zimmer, evtl. nach Feierabend? Bergstraße 16, part.



Sämtliche moderne Schußwaffen in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

unter voller Garantie.

Preisliste franko.

Reparaturen aller Art.

Billigste Bezugsquelle für Patronen.

Ferner ein Posten zurückgesetzter und auch guterhaltener, gebrauchter Flinten billig empfiehlt

Th. Schräder,

Münster i. W.,

Neustraße 9, in der Nähe des Neuplatzes.

Sitzung der zoolog. Sektion mit der anthropologischen u. botanischen

Freitag 29. März, abds. 8½ Uhr, im Prov.-Museum f. Naturkunde.

1. Zur Entwicklung der Dasselfliege.
2. Ergebnisse der Ringversuche an Vögeln.
3. Abstammung und Geschichte der Gerste.
4. Weitere Mitteilungen.

Nichtmitglieder willkommen

Dr. H. Reeker.

Dortmunder Kind'l.

—

Leipziger

Karola-Sänger.

Letzte Woche.

Morgen, Freitag:

Benefiz-Abend.

Stadt-Theater.

Donnerstag, d. 28. März, 8 Uhr: Erstes Gastspiel Adolf Jäger. **Alessandro Stradella.** Romantische Oper von Flotow. Erhöhte Preise.

Freitag, den 29. März, 8 Uhr: Letztes Gastspiel Adolf Jäger. **Hoffmanns Erzählungen.** Phantast. Oper v. J. Offenbach. Große Preise.

Voranzeige.

Sonntag, den 31. März, 3½ Uhr: Fremden-Vorstellung. **Zar und Zimmermann.** Komische Oper v. Lortzing. Ermäßigte Preise.

---

†

Das **Sechswochen-Seelenamt** für den verstorbenen Gärtner

Josef Laumann

findet statt am Freitag, den 29. März 1912, morgens 8 Uhr, in der Kreuzkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.